



Bericht zur Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2016



tirol
Unser Land

Bericht
über die Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2016

GRÜNER BERICHT 2016

Kurzbericht

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 743905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskanzleidirektion

Vorwort

Die Tiroler Landesregierung und auch der Bund war auch im vergangenen Jahr wieder ein verlässlicher Partner für die Tiroler Bäuerinnen und Bauern. Das Jahr 2016 war speziell im Milchbereich ein äußerst schwieriges. Tirols Milchbauern waren aufgrund der Milchüberschüsse in Europa und daraus resultierend schlechten Erzeugerpreisen massiv unter Druck. Die EU griff mit einer Lieferverzichtsprämie steuernd in den europäischen Milchmarkt ein. Der Frost Ende April führte in weiten Teilen Tirols zu massiven Einbußen bis hin zu Totalausfällen bei der Obsternte. Bund und Land haben diese Verluste zumindest teilweise abgedeckt.



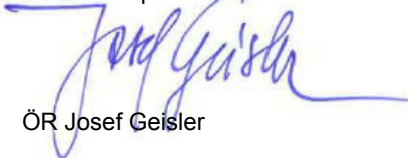
Trotz des schwierigen Marktumfeldes ist es uns gemeinsam mit innovativen Verarbeitungsbetrieben und engagierten Bäuerinnen und Bauern gelungen, in einigen Sektoren nicht nur Akzente, sondern echte Meilensteine zu setzen, die die Tiroler Landwirtschaft in eine erfolgreiche Zukunft führen sollen. Dazu zählen insbesondere Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Spezialitäten. Denn auch eines hat sich in der Milchkrise gezeigt: Je unabhängiger vom Weltmarkt, desto stabiler und besser die Erzeugerpreise.

Aus diesen Grund setze ich große Hoffnungen in die bereits im Bau befindliche gemeinschaftliche Käseschneide- und Verpackungsanlage „Tirol Pack“ von zehn Tiroler Kleinsennereien, aber auch in das neue Getreideaufbereitungszentrum in Flurling. Beide Projekte eröffnen neue Möglichkeiten in der Vermarktung regionaler Spezialitäten und werden sich positiv auf die Einkommenssituation der Tiroler Landwirtschaft auswirken. Aus diesem Grund hat die Landesregierung beide Projekte zusätzlich zur Förderung aus dem Programm der Ländlichen Entwicklung mit erheblichen Zusatzmitteln aus dem Landesbudget unterstützt.

Neben dem Schwerpunkt in der Verarbeitung und Vermarktung setzen wir in Tirol alles daran, die für die heimische Landwirtschaft unverzichtbare Ausgleichszulage sowie die Maßnahmen im Agrarumweltprogramm bestmöglich auszugestalten und zu nutzen. Tirol ist das einzige Bundesland, das den Auszahlungsbetrag in der Ausgleichszulage halten konnte. Mit der neu eingeführten Betriebssicherungsprämie unterstützen wir für Klein- und Kleinstbetriebe in extremen Lagen zusätzlich. Denn wir brauchen in Tirol starke, produzierende Betriebe in Tallagen ebenso wie die kleinstrukturierte Betriebe in den Bergregionen.

Ich möchte mich bei den Tiroler Bäuerinnen und Bauern und allen Akteurinnen und Akteuren im ländlichen Raum für ihren Einsatz und ihre Aktivität bedanken. Ein besonderes Anliegen ist mir, dass die jungen Menschen auf den landwirtschaftlich Betrieben und in den ländlichen Regionen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten haben. Umso mehr freut mich, dass wir mit der HBLFA Tirol in Rotholz ein perfektes Bildungsangebot für die Tiroler Jugend sowie ein modernes Forschungszentrum schaffen.

Landeshauptmannstellvertreter



ÖR Josef Geisler

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2
2.1	PRODUKTIONSWERT DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2
2.2	ENTWICKLUNG DER PREISE UND KOSTEN	5
2.3	TIERGESUNDHEIT UND LEBENSMITTELSICHERHEIT	10
2.4	FORSTWIRTSCHAFT	14
2.5	KURZMELDUNGEN AKTUELLER EREIGNISSE UND TÄTIGKEITEN	18
3	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT 2015	22
3.1	ERTRAG UND AUFWAND	22
3.2	EINKÜNFTE JE NICHT ENTLOHNTER ARBEITSKRAFT	23
3.3	ÖFFENTLICHE GELDER	24
3.4	ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEINKOMMENS JE BETRIEB	25
4	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	27
4.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	27
4.1.1	<i>Marktordnungsprämien - Direktzahlungen</i>	27
4.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	28
4.1.2.1	Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung	28
4.1.2.2	Existenzgründungsbeihilfe für JunglandwirtInnen	29
4.1.2.3	Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung	29
4.1.2.4	Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage	30
4.1.2.5	Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL	31
4.1.2.6	Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	32
4.1.2.7	Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel	32
4.1.2.8	Zusammenarbeit	32
4.1.2.9	Forstwirtschaft	33
4.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	33
4.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	33
4.2.2	<i>Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020</i>	36
4.2.3	<i>Sonstige Fördermaßnahmen</i>	37

Angeschlossen: Bericht zur Lage des Grundverkehrs in Tirol 2016

Abbildungen

Abb. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)	2
Abb. 2.2	Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich ab 1995 (= Basis 100)	5
Abb. 2.3	Milchpreisentwicklung in Österreich bei konventioneller Milch und bei Biomilch	6
Abb. 3.1	Erträge und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2015)	22
Abb. 3.2	Erträge und Aufwand bei konventionellen Betrieben und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2015)	23
Abb. 3.3	Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 2003 bis 2015 nach Erschwerniszonen	24
Abb. 3.4	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb 2015	26

Tabellen

Tab. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen 2009 bis 2015	2
Tab. 2.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2015 und 2016	3
Tab. 2.3	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2014 und 2015	4
Tab. 2.4	Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)	5
Tab. 2.5	Übersicht über die forstliche Förderung 2016 nach Maßnahmen (Quelle Gruppe Forst)	16
Tab. 3.1	Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb	24
Tab. 3.2	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe	25
Tab. 3.3	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2015	25
Tab. 4.1	Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2015 und 2016 (2016 vorläufig)	27
Tab. 4.2	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2014 bis 2016	30
Tab. 4.3	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2016 nach Bergbauerngruppen	30
Tab. 4.4	Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2014 bis 2016	31
Tab. 4.5	Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2014 bis 2016	31

1 Einleitung

Gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) wird der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft über das Jahr 2016 im Jahr 2017 als Kurzbericht vorgelegt.

Im Jahr 2016 war die schwierige Preissituation bei Milch Thema der Politik der Nationalstaaten und auch der EU. Zu viel Milch in Europa und schlechte Erzeugerpreise waren für die Europäische Kommission Veranlassung, den Milchbauern eine Lieferverzichtsprämie anzubieten. Bei Ernteschäden durch Unwetter, Dürre, Frost etc. erfolgte eine Umstellung von Zahlungen aus dem Katastrophenfonds hin zur Unterstützung von Risikoversicherungen.

Die Produktionsleistung der Tiroler Landwirtschaft war im Jahr 2015 mit 379 Mio. Euro annähernd gleich hoch wie im Vorjahr. Einer negativen Preisentwicklung bei Milch und Rindern standen Steigerungen des Produktionswertes bei den nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten im Rahmen von Urlaub am Bauernhof und Nebenbetrieben gegenüber. Im Jahr 2016 wies die pflanzliche Erzeugung einen Rückgang von -4,2% auf und die tierische Erzeugung insgesamt ein Minus von 0,5%, wobei der Rinderbereich einen Rückgang von 0,8% und der Milchbereich eine Abnahme von 0,3% verzeichnete. Detaillierte Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2016 liegen derzeit noch nicht vor.

In der Tiroler Forstwirtschaft hat der Holzeinschlag im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr erneut um 12% abgenommen. Der Holzpreis ist trotz vermehrtem Käferholzanfall im Herbst stabil geblieben. Die Preisentwicklung bei der Zirbe war sehr gut und fiel erst wieder gegen Jahresende. Über 35% der gesamten Nutzholzmenge musste als Schadholz aufgearbeitet werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sanierung und Verbesserung der Schutzwälder.

Die freiwillig buchführenden Betriebe in Tirol wiesen für das Jahr 2015 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK) im Durchschnitt von 9.005 Euro (2014 waren es 13.378 Euro) auf. Die Bergbauernbetriebe erreichten ein Niveau von 8.522 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe 9.177 Euro verzeichnen konnten. Die Tiroler Durchschnittsergebnisse sind deutlich unter den bundesweiten Durchschnittsergebnissen. Betriebe in einfacher und flexibler zu bewirtschaftenden Regionen Österreichs erwirtschaften deutlich höhere Erträge als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe. Ergebnisse der Buchführungsbetriebe für 2016 liegen noch nicht vor, Prognosen zeigen aber wegen der anhaltend niedrigen Milch- und Rinderpreise für die Futterbaubetriebe keine gute Einkommensentwicklung.

Im Förderbereich ist die Umsetzung des Programms zur ländlichen Entwicklung 2014-2020 erfolgreich angelaufen. Eine Neuerung bei der Abwicklung stellen die vorzunehmenden Auswahlverfahren für Förderanträge dar, wobei ein Vorhaben für eine Förderung die erforderlichen Mindestpunkte erreichen muss. Für kleine Tiroler Bergbauernbetriebe wurde ergänzend zur Ausgleichszulage eine Betriebssicherungsprämie aus Landesmitteln ermöglicht.

2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden nach der EUROSTAT-Methodik erstellt. Es werden dabei die Berechnungen der traditionellen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft und auch die Berechnungen der Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten dargestellt.

Tab. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2009 bis 2015 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Landw. Dienstleistungen	8,42	9,25	9,69	9,26	10,31	11,14	10,06
Nicht landw. Nebentätigkeiten	62,88	66,66	61,62	57,89	62,50	63,77	68,24
Pflanzenbau	88,81	75,36	76,82	84,59	79,70	80,53	85,26
Tierhaltung	171,39	183,94	210,66	210,20	220,62	224,71	215,23
Landwirtschaft	331,50	335,21	358,79	361,94	373,13	380,16	378,79
Forstwirtschaft	105,31	141,93	153,02	162,79	154,58	154,67	139,68
Produktionswert Gesamt	436,81	477,14	511,81	524,73	527,71	534,83	518,47

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 25.4.2017 - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand April 2017.

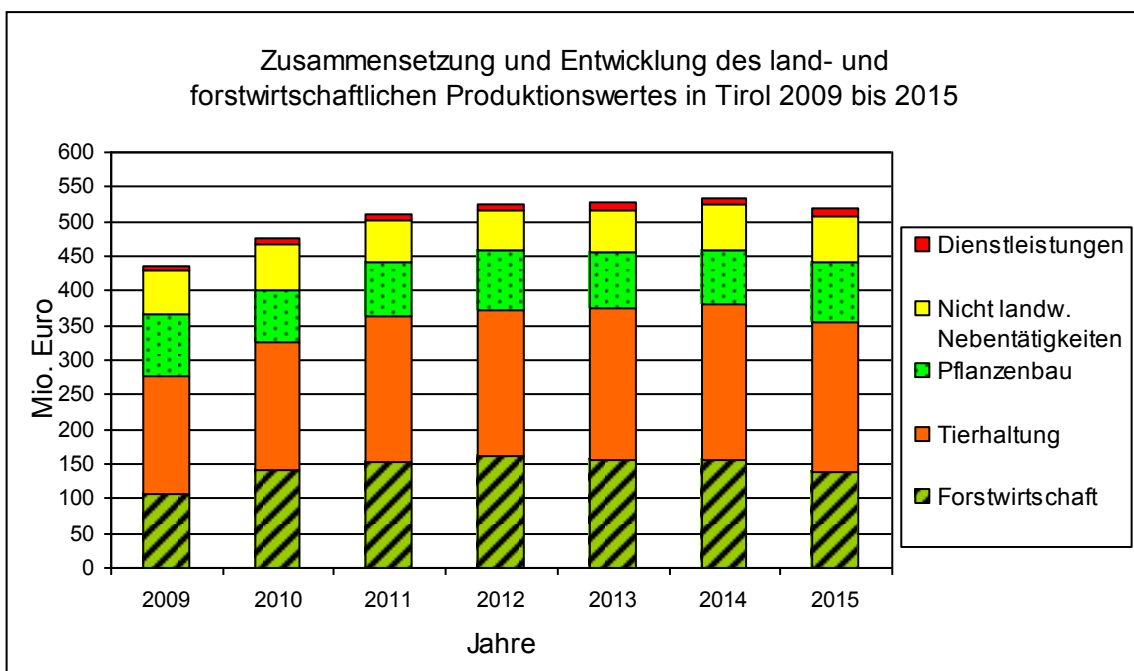


Abb. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)

Der Produktionswert in der Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahr 2015 in Tirol 518,5 Mio. Euro und war damit um 3,1% geringer wie im Vorjahr. Die Verteilung innerhalb der Wirtschaftsbereiche zeigt eine Zunahme bei Pflanzenbau (+7%) und eine Abnahme bei der Tierhaltung (-2,4%).

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen).

Gütersteuern sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch).

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.). In diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten.

Nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb).

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2015 in Tirol 378,8 Mio. Euro. Davon stammen 85,3 Mio. Euro aus der pflanzlichen Produktion, 215,2 Mio. Euro aus der tierischen Produktion, 10,1 Mio. Euro aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen und 68,2 Mio. Euro aus der Wertschöpfung nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten.

Tab. 2.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2015 und 2016 (Stand: 25.04.2017, Werte 2016 vorläufig)

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2016 bzw. 2015
	2015	2016	2015	2016 ¹⁾	
Pflanzliche Produktion	2.812,5	2.877,0	85,26	81,72	2,8%
Tierische Produktion	3.233,7	3.184,9	215,23	214,25	6,7%
davon Rinder	853,8	835,7	73,13	72,57	8,7%
Milch	1.118,7	1.071,6	120,36	120,04	11,2%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	306,7	k.A.	10,06	k.A.	3,3%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	407,3	k.A.	68,24	k.A.	16,8%
Urlaub am Bauernhof	127,5	k.A.	41,99	k.A.	32,9%
Direktvermarktung	181,3	k.A.	8,89	k.A.	4,9%
Nebenbetrieb	98,4	k.A.	17,36	k.A.	17,6%
Produktionswert Landw.	6.760,3	k.A.	378,79	k.A.	5,6%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2016,

¹⁾ Auswertung für das Jahr 2016 liegt nur zum Teil vor, vorläufige Ergebnisse

Im landwirtschaftlichen Bereich hat in Tirol die tierische Produktion (insgesamt 56,8%) mit den Schwerpunkten Rinderproduktion (19,3%) und Milchproduktion (31,8%) den größten Anteil am Produktionswert. Bei der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil von 22,5% sind neben den Futterpflanzen die Erzeugnisse von Gemüse, Obst und Kartoffeln von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten stellen mit einem Anteil von 18% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (11,1%), Direktvermarktung (2,3%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (4,6%) zusammen. Im Vergleich mit den Bundesergebnissen erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Anteil von 16,8% einen überdurchschnittlichen Wert, wobei die Bereiche Urlaub am Bauernhof mit 32,9% und Nebenbetriebe mit 17,6% hohe Werte verzeichnen konnten.

Der Anteil Tirols am Österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert belief sich im Jahr 2015 auf 5,6%. Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2014 hat der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in Tirol um 0,4% abgenommen (Österreich wies ein Minus von 2,6% auf).

In Tirol haben im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr die Bereiche Milch (-8,4%), Rinder (-3,1%) und die Direktvermarktung (-13,4%) Rückgänge hinnehmen müssen. Hingegen sind bei den Bereichen pflanzliche Erzeugung (+5,9%) und Urlaub am Bauernhof (+19,7%) Steigerungen ausgewiesen.

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** betrug in Tirol im Jahr 2015 139,7 Mio. Euro (8,6% des Bundeswertes), wobei das Industrienadelholz mit 107,7 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 25,4 Mio. Euro die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber dem Vorjahr sank der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in Tirol um 9,7%.

In Tirol hat die Forstwirtschaft trotz der schwierigen Produktionsbedingungen mit 26,9% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab. 2.1).

Tab. 2.3 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2014 und 2015, (Statistik Austria, Okt. 2016)

Forstwirtschaftliche	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö. 2015
	2014	2015	2014	2015	
Gesamtrechnung					
Erzeugung forstw. Güter	1.339,1	1.321,4	121,1	107,7	8,1%
Industrienadelholz	938,2	935,6	99,8	88,7	9,5%
Industrielaubholz	55,1	56,4	0,8	0,5	1,0%
Energieholz (Brennholz, etc.)	307,0	292,5	17,7	15,8	5,4%
Sonstige Erzeugnisse	38,8	36,9	2,8	2,7	7,2%
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	227,6	238,2	27,4	25,4	10,7%
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	54,8	59,3	6,2	6,6	11,1%
Produktionswert Forstw.	1.621,4	1.618,9	154,7	139,7	8,6%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2016, Bundesländerauswertung für 2016 liegt noch nicht vor.

2.2 Entwicklung der Preise und Kosten

Bezogen auf das Basisjahr 2010 ist der Index für die Gesamtausgaben im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr um -0,2 Indexpunkte bzw. -0,1% auf 151,2 Punkte gesunken (2015 -0,5 Indexpunkte bzw. -0,3% Abnahme).

Tab. 2.4 Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)

Index (1995 = 100)	2008	2009	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2014 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾
Gesamtausgaben	134,5	133,2	134,2	143,5	149,8	152,7	151,9	151,4	151,2
Gesamteinnahmen	109,8	99,7	107,2	113,7	118,3	118,3	113,1	109,9	108,1
Indexdifferenz	-24,7	-33,5	-27,0	-29,7	-31,5	-34,4	-38,8	-41,5	-43,1

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand (bis 2015); STATISTIK AUSTRIA (Daten und Berechnung ab 1. Quartal 2016); Erstellt am 09.03.2017. – Jahr 2016 Vorläufige Ergebnisse.

¹⁾ Gewichtungsschema des Warenkorbes auf Basis 2010=100

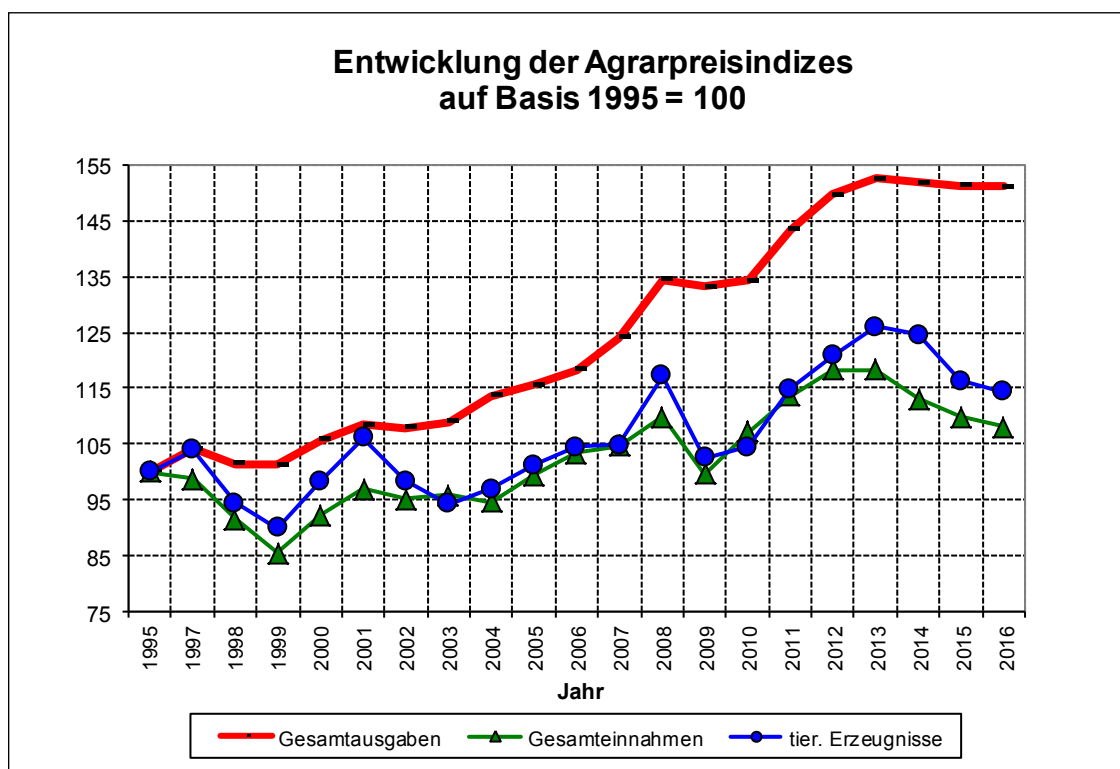


Abb. 2.2 Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich ab 1995 (= Basis 100)

Von 2015 auf 2016 ergaben sich bei den Gesamteinnahmen in Österreich nach einer negativen Entwicklung im Vorjahr wieder Verluste von 1,6% (ohne öffentliche Gelder -2%). Im Detail waren dies bei den pflanzlichen Erzeugnissen -3,3%, den tierischen Erzeugnissen -1,8% und den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen -1,7%.

Bei den Ausgaben war ein Indexrückgang von -0,1% zu verzeichnen, wobei die Betriebsausgaben insgesamt um -0,3% gesunken und die Investitionsausgaben (Maschinen und Geräte, Baukosten) um +1,1% gestiegen sind.

Milchwirtschaft

Die Talfahrt beim **Milchpreis** ging zu Beginn des Jahres 2016 ungebremst weiter. Auf EU- Ebene und auch national wurde an Hilfsmaßnahmen für die Landwirte gearbeitet und Mitte des Jahres EU-weit ein Milchmengenreduktionsmodell gestartet.

Die Maßnahme wurde von den Milchbauern sehr gut angenommen. Die insgesamt bewilligte Reduktionsmenge wurde bereits mit dem ersten Antragstermin zu über 95% ausgenutzt. Die Tiroler Milchbauern lagen mit einer Reduktion von 8% etwas unter den österreichischen Durchschnitt von 10%. Die Maßnahme hat insgesamt gegriffen und doch zu einer spürbaren Marktentlastung und einer Verbesserung des Produzentenpreises geführt.

Bedingt durch den sehr niedrigen Milchpreis für konventionelle Milch und dem relativ hohen Preisunterschied zu Spezialsorten haben viele Betriebe auch Änderungen in ihrer Wirtschaftsweise vorgenommen. Die Zunahme von 136 Biobetrieben sowie die steigende Anzahl von Betrieben die Heumilch erzeugen ist stark von der Markt- und Preissituation am Milchmarkt beeinflusst.

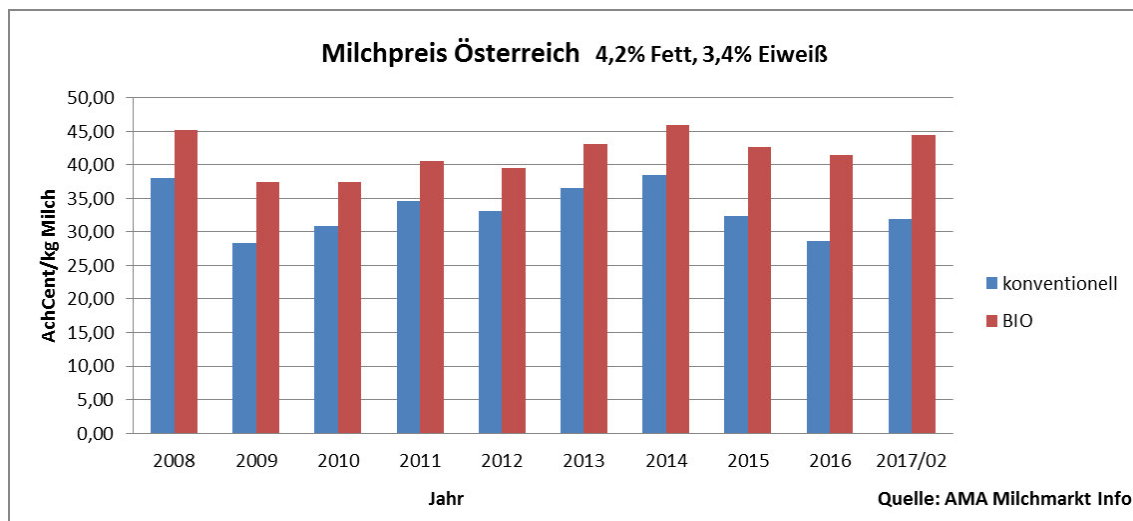


Abb. 2.3 Milchpreisentwicklung in Österreich bei konventioneller Milch und bei Biomilch

Der **Erzeugerpreis für Kuhmilch in Österreich** (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2015 um 7,5% gesunken und erreichte im Jahresdurchschnitt 2016 einen Wert von 0,3124 Euro pro kg netto ohne MwSt. Im Februar 2017 wurde von der Statistik Austria für Österreich ein Erzeugerpreis von 0,3450 Euro pro kg netto ohne MwSt. ausgewiesen (+4,8% gegenüber dem Vorjahr). Erzeugerpreise auf Ebene der Bundesländer werden von der Statistik Österreich ab dem Jahr 2016 nicht mehr ausgewiesen.

Viehwirtschaft

Das Jahr 2016 brachte für die Tiroler Bauern in den wichtigsten Produktionssparten sinkende Preise und deutliche Einkommensverluste. Besonders die Milchbetriebe waren mit einer Talfahrt der Preise, zuerst bei Milch und ab April auch bei Zuchtvieh konfrontiert.

Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe ist um 0,5% auf 8.494 gesunken. Der Rinderbestand ist hingegen um 1.864 auf gesamt 183.457 Tiere angestiegen. Die Betriebe werden

damit zwar geringfügig größer, sind aber im nationalen wie auch im internationalen Vergleich sehr klein. Die durchschnittliche Kuhzahl liegt in Tirol bei 10,2 Tieren pro Betrieb, Österreichweit sind es 14,6 und in Deutschland 73,8.

Innerhalb Tirols zeigt sich seit Jahren die Tendenz, dass die Rinderhaltung in den 3 westlichen Bezirken zurückgeht während die Tierzahlen besonders in den Bezirken Schwaz und Kufstein zunehmen. In den Bezirken Imst, Landeck und Reutte stehen zusammen nur mehr 15% des Tiroler Rinderbestandes.

Die Bestandszahlen bei den kleinen Wiederkäuern entwickeln sich leicht nach oben. In Tiroler Betrieben stehen derzeit ca. 81.500 Schafe und 16.700 Ziegen. Der Schweinebestand ist weiterhin stark rückläufig. Für Pferde und Geflügel gibt es leider keine genauen Bestandszahlen.

Der **Zuchtviehabsatz** wird in Tirol vorwiegend durch die Versteigerungen der Zuchtorganisationen bestimmt. 2016 wurden auf den Marktorten Imst, Lienz, Rotholz und Ebbs in Summe über 10.000 Tiere mit einem Marktwert von 13,5 Mio. Euro versteigert.

Die Absatzlage für Rinder war im Berichtsjahr sehr schwierig. Da in die wichtigen Drittlandmärkte Russland, Türkei und Algerien auf Grund verschiedenster Gründe, die außerhalb des Einflussbereiches der Landwirtschaft lagen nur wenige Tiere vermarktet werden konnten, war der Druck speziell auf den Markt in Italien sehr groß. Auch die Nachfrage von heimischen Käufern, wohl durch den niedrigen Milchpreis bedingt, war sehr verhalten. So ergab sich zu Jahresende bei Kühen und Kalbinnen im Jahresschnitt ein Minus von 130 Euro oder 7% gegenüber 2015.

Die **durchschnittlichen Erzeugerpreise im Rinderbereich** sind laut Bericht der Statistik Austria im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr gesunken (Zuchtkühe -6,4%, Zuchtkalbinnen -7,2%, Nutzkühe -1,5%). Im Jahr 2016 wurden bei Versteigerungen in Tirol über 8.797 Stück Rinder vermarktet, wobei bei durchwegs allen Kategorien eine rückgängige Preisentwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.

Bei Schafen und Ziegen war der Zuchtviehverkauf durchaus zufriedenstellend. In nahezu allen Kategorien gab es, ausgehend von einem hohen Niveau, weitere leichte Preisverbesserungen. Sehr gut lief der Absatz auch im Pferdebereich. Völlig überraschend gab es auf den Versteigerungen eine rege Nachfrage von privaten Käufern, auch aus vielen Nachbarländern, was in einem kleinen Segment zu durchwegs guten Preisen führte.

Pflanzen- und Ackerbau

Zur weiteren **Forcierung des Getreideanbaus in Tirol** wurde die Planung für das neue Getreideaufbereitungszentrum in Flurling abgeschlossen und die erforderlichen Genehmigungen eingeholt. Zudem wurden die Finanzierung sowie die Eigenmitteleinbringung durch die Gesellschafter geplant. Nach einer Förderbegutachtung und der Bewilligung konnte der Baustart mit März 2017 erfolgen. Die Inbetriebnahme ist im Juli 2017 geplant.

Beim **Erdäpfelbau** waren die hohen Niederschläge im Juli und August eine große Herausforderung für die Produzenten. Durch den Krautfäulewarndienst und die intensive Beratung konnten in der konventionellen Produktion größere Ertragsausfälle verhindert werden während hingegen in der biologischen Produktion der Pilz *Phytophthora infestans* Großteils Totalausfälle verursachte.

Bei der regelmäßigen **Feldspritzenüberprüfung** konnte für 56 von insgesamt 62 Flächendosiergeräten ein positiver Prüfbescheid erstellt werden. Die landesrechtlichen Bestimmungen erfordern, dass ab dem Jahr 2016 jede in Gebrauch befindliche Feldspritze positiv geprüft ist.

In Summe wurden 645 ha **Winter- und Sommergetreide** angebaut. Beim Wintergetreide waren es 451 ha (Gerste 85 ha, Weizen 69 ha, Triticale 215 ha, Roggen 45 ha, Dinkel 35 ha, Gemenge: 2 ha) und beim Sommergetreide 194 ha (Gerste 143 ha, Weizen 21 ha, Triticale 1 ha, Roggen 2 ha, Gemenge 27 ha). Die Anbaufläche bei Mais betrug 2.593 ha und bei Kartoffel 389 ha.

Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol (AMTirol) ist ein Verein mit den vier Mitgliedern Land Tirol, Landwirtschaftskammer Tirol, Tirol Werbung sowie Wirtschaftskammer Tirol und besteht seit 1995. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Tourismus und den Konsumentinnen und Konsumenten. Die konstruktive Zusammenarbeit mit eben diesen Bereichen ist die Basis der erfolgreichen Projekte der letzten Jahre. Das Angebot an Lebensmitteln mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ wächst kontinuierlich. Das Gütesiegel mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft wobei im Jahr 2016 zahlreiche Maßnahmen mit einem Landesmittelbeitrag in Höhe von 1,8 Mio. Euro in Zusammenarbeit mit Marktpartnern umgesetzt werden konnten.

In den Bereichen Milch und Fleisch erfolgten neue **Produkteinführungen**. Die Käsevielfalt im Bio-Bereich wurde mit dem Bio-Kolsasser erweitert. Dieser Weichkäse ist mit Camembertschimmel überzogen und besticht durch seinen vollmundigen Geschmack. Hergestellt wird diese Spezialität in der Biosennerei Kolsass. In Zusammenarbeit mit der ErlebnisSennerei Zillertal wurde im Frühjahr/Sommer 2016 die Almmilch im Lebensmittelhandel eingeführt. Sie ist in der Zeit von Juni bis September in einer praktischen ¾-Liter-Packung erhältlich. In den Käsekellern der Holzalm in Hopfgarten reift der Almkäse heran. Mit ihm wurde ein weiteres Almprodukt im Lebensmitteleinzelhandel gelistet. Die Modlbut-ter von der Heumilchsennerei Zillertal gibt es seit Dezember 2016 als praktischen 5kg-Block. Mit dem Butterschmalz wurde 2016 ein regionales Traditionsprodukt im Tiroler Handel eingeführt. Erstmals wurde mit dem Kalbli-Börger ein Produkt für das Tiefkühlregal entwickelt – eine optimale Ergänzung von regionalem Genuss und schneller Küche. Eine weitere Produktneuheit stellen die BIO vom BERG-Blumen vom Blumenpark Seidemann dar, die es jetzt durch ein intelligentes Dochtsystem im selbstwässernden Topf gibt.

Mit einem BIO-Anteil von über 20% an den Gesamtbetrieben liegt Tirol im europäischen Spitzenfeld. Der Umsatz der **BIO vom BERG** Lebensmittel konnte gegenüber dem Vorjahr um 22% gesteigert werden. Seit Herbst 2016 gibt es in 68 MPREIS Filialen eine Blockplatzierung der BIO vom BERG Lebensmittel. Diese Blockplatzierung führt zu einer stärkeren Wahrnehmung der Produkte beim Konsumenten und erhöht damit den Absatz.

10 Tiroler **Kleinsennereien** haben sich zur Tirol Pack GmbH für die Realisierung einer gemeinsamen Käseschneide- und Verpackungsanlage zusammengeschlossen. Das 17 Millionen Euro Projekt erfüllt die Ansprüche der Großküchen sowie Konsumentinnen

und Konsumenten, schafft 25 neue Arbeitsplätze in der Region und wird im Frühjahr 2018 fertiggestellt. Weiters wurden für die Tiroler Kleinsennereien Seminare zu den Themen „Käse erfolgreich verkaufen“ und „Aktives Verkaufen statt nur Bedienen“ durchgeführt. 7 Tiroler Kleinsennereien haben zudem ihr Interesse an einem gemeinsamen Felsenkeller zum Reifen von Käse bekundet. Vorarbeiten für dieses Projekts erfolgten bereits 2016.

Der Tiroler **Qualitätsfleischbereich** wird um das Projekt Kalbinnen erweitert. Aufbauend auf die Entwicklung der letzten Jahre ist die Kalbin ein weiterer, konsequenter Schritt. Vielen Tiroler Bauern im Nebenerwerb kommt die Haltung einer weniger arbeitsintensiven Kalbin entgegen. Die Alpung der Kalbinnen ist für die aktive Bewirtschaftung unserer Almen wertvoll. In Zusammenarbeit mit der Tiroler Vieh Marketing und den Tiroler Bäuerinnen und Bauern werden gezielt Kalbinnen für dieses Projekt produziert. Probeschlachtungen finden bereits statt.

Mit dem **Gastrokatalog** „Spezialitäten – gewachsen und veredelt in Tirol“ wurden 2016 erstmals Produkte mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ und ihre Produzentinnen und Produzenten für den Gastrogroßhandel, die Gastronomie sowie Hotellerie und die Großküchen zusammengefasst dargestellt. Durch die aktive Verbreitung und laufende Bewerbung ermöglicht dieser Katalog den einfachen Bezug von Lebensmitteln – gewachsen und veredelt in Tirol.

Die AMTirol forciert den Einsatz heimischer Lebensmittel bei **Gemeinschaftsverpflegungen** in öffentlichen Einrichtungen und hat dazu Kontakt mit diesen Betrieben aufgenommen. 90 Großküchen – das sind mehr als 80% der Tiroler Großküchen im öffentlichen Bereich – haben zugestimmt, ihr Einkaufsverhalten durch die AMTirol auswerten zu lassen. Erste Analysen zeigen, dass bei den Produkten Milch, Joghurt, Rahm/Sauerrahm, Topfen und Butter ein Regionalanteil zwischen 80 und 100% erreicht wird. Bei Käse ist noch Steigerungsbedarf vorhanden. Hier liegt der Regionalanteil lediglich bei 28%. In Zukunft kann die Bereitstellung von Schnittkäse und unterschiedlichen Verpackungsgrößen von Käse durch die Tirol Pack GmbH sichergestellt werden. Durch diese Maßnahme erwarten wir einen deutlichen Anstieg des Regionalanteiles bei Käse.

Das **Schulprojekt** der AMTirol „genial REGIONAL“ wurde 2016 ins Leben gerufen, um Regionalität und Nachhaltigkeit bei Schülerinnen und Schülern sowie dem Lehrpersonal über jährlich wiederkehrende Semesterprojekte zu verankern. Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden alle Tiroler Berufsschulen, Tourismusschulen und Landwirtschaftsschulen aufgerufen. Gesucht werden Projekte zur Produktion und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte, innovative Kommunikationsstrategien oder neue Dienstleistungsangebote im landwirtschaftlichen/touristischen Bereich. 2017 werden die ersten Projekte prämiert.

2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

Die Bekämpfung der **Rotwild-Tuberkulose** im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte wurde im Jagdjahr 2016/2017 erfolgreich weitergeführt. Es wurden insgesamt 195 Stück Rotwild erlegt und untersucht, davon wurden derzeit 15 Stück als tbc-positiv festgestellt (5 Befunde sind noch ausständig).

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2016 das **Rotwild-Tbc-Screening** (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) in den Jagdgebieten des Verwallgebietes und St. Anton am Arlberg, des Seefelder Plateaus, des Karwendels und der angrenzenden Gemeinden im Bezirk Kufstein sowie im Lechtal außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes fortgeführt. Insgesamt wurden 390 Stück untersucht (Aufteilung auf Bezirke: 160 Schwaz, 37 Innsbruck-Land, 81 Landeck, 45 Kufstein und 67 Reutte). Dabei wurden insgesamt drei positive Fälle festgestellt (ein Fall im Karwendel und zwei Fälle im Bereich St. Anton am Arlberg).

Im Herbst 2016 wurden wiederum Untersuchungen auf **Rindertuberkulose** in den bekannten Risikogebieten durchgeführt. Außer den fünf Gemeinden im Oberen Lechtal wurden auch alle Rinderbestände der anderen Bezirke, die Almen im Untersuchungsgebiet bestoßen, auf Rindertuberkulose untersucht. Insgesamt wurden in 967 Beständen 11.424 Rinder und 37 Ziegen untersucht. Dabei wurde in zwei Beständen im Lechtal und in einem Bestand im Bezirk Landeck jeweils bei einem einzelnen Rind Tbc festgestellt. Die Untersuchungen in den übrigen Gebieten erbrachten durchgehend tbc-freie Ergebnisse. Obwohl auch im Jahre 2016 im Karwendel keine Fälle von Rindertuberkulose festgestellt werden mussten, gilt es durch rigorose jagdliche Maßnahmen und Überwachungsmaßnahmen im Rinderbereich eine Übertragung der Tbc von Rotwild auf Rinder zu verhindern.

Die Bekämpfung der Rinderseuche **BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder)** der vergangenen Jahre war äußerst erfolgreich und hat zur Tilgung der BVD in unseren Rinderbeständen geführt. Während im Jahre 2014 noch in 9 Beständen Virusausscheider festgestellt und ausgemerzt werden mussten, war im Jahr 2015 nur ein Neuausbruch zu verzeichnen, 2016 wurde kein einziger Ausbruch gefunden. Aufgrund dieser Entwicklung wurden vom zuständigen Bundesministerium die in der BVD-Verordnung vorgesehenen Ausnahmen von der verpflichtenden Einzeltieruntersuchung beim Inverkehrbringen von Rindern aus freien Beständen zuerkannt. Es wurde daher mit Ende des Jahres 2016 von der Bekämpfungsphase in die Überwachungsphase gewechselt. Mit Jahresende 2016 ist die verpflichtende Untersuchung der nachgeborenen Kälber mittels Ohrgewebsprobe ausgelaufen. Die Überwachung erfolgt durch die halbjährliche Tankmilchuntersuchung in allen milchliefernden Betrieben (November und März) sowie die jährliche Jungtierfensteruntersuchung mittels Blutproben in allen nicht milchliefernden Betrieben. Die BVD-Bekämpfung wird durch Übernahme der Laborkosten aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür im Jahre 2016 rd. 385.000 Euro aufgewendet.

Nachdem Ende 2015 im Burgenland und in der Steiermark insgesamt 5 Fälle von **Blauzungenerkrankung (Bluetongue-Virus, Serotyp 4)** festgestellt worden sind war die Seuchenlage in Ostösterreich (einschließlich der Nachbarstaaten) im Jahre 2016 ruhig und es erfolgte von dort aus auch keine Weiterverbreitung in Richtung Westen. Dagegen hat sich in Frankreich das BTV-8-Geschehen weiter ausgebreitet und die errichtete Restriktionszone reicht bis an die Grenze zu Deutschland und der Schweiz. Ab Ende August 2016 hat sich die Blauzungenerkrankung (Serotyp 4) in Norditalien rasch ausgebreitet. Knapp vor Weihnachten 2016 wurde ausgehend von Norditalien ein weiterer Fall von Blauzungenerkrankung (Serotyp 4) in Österreich (Bereich Klagenfurt/Kärnten) bestätigt. Als Folgemaßnahme wurde die BTV-4-Restriktionszone mit Wirksamkeit vom 23.12.2016 um den gesamten Bereich des Bundeslandes Kärnten erweitert. Da zu befürchten war, dass Tirol Teil der Restriktionszone wird und dann eine Vermarktung von Zucht- und Nutztieren in freie Gebiete nur mehr dann möglich wäre, wenn die Tiere gegen den entsprechenden Blauzungenvirus-Serotyp geimpft worden sind, wurde im Frühjahr 2016 in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und Tierärztekammer eine freiwillige Impfkation organisiert. Der benötigte Impfstoff wurde aus Landesmitteln finanziert. Dafür wurden rd. 230.000 Euro an Landesmittel aufgewendet.

Nach der Feststellung von **Vogelgrippe** (hochpathogene aviäre Influenza - HPAI, Stamm H5N8) Anfang November 2016 in Vorarlberg (Raum Bodensee) bei Wildenten und in einem Hausgeflügelbestand (Putenmastbetrieb) wurden in den Folgemonaten mehrere positive Fälle bei Wildwasservögeln in allen Bundesländern mit Ausnahme von Tirol festgestellt. Aufgrund der raschen Ausbreitung der Geflügelpest vor allem in den östlichen Nachbarstaaten wurde das gesamte Österreichische Staatsgebiet mit Wirksamkeit vom 10.01.2017 als "Gebiet mit erhöhtem Geflügelpest-Risiko" definiert und damit die „Stallpflicht“ für Geflügel in ganz Österreich verordnet.

Die Überwachungsprogramme in den Tiroler Rinderbeständen bezüglich **BANG, Leukose und IBR/IPV**, sowie die Untersuchungen auf *Brucella melitensis* (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), **Brucella ovis** und **CAE** in den Schaf- bzw. Ziegenbeständen wurden auch im Jahre 2016 weitergeführt. Insgesamt wurden im Jahre 2016 für die Förderung dieser Überwachungsprogramme 65.500 Euro an Landesmittel aufgewendet, mit denen die Laborkosten übernommen wurden.

Gemäß dem im Rahmen des **Rückstandsmonitorings und der Arzneimittelkontrolle** vorgegebenen Stichprobenplan wurden im Jahr 2016 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 362 Planproben gezogen. Die Proben werden sowohl von lebenden Tieren im Herkunftsbetrieb als auch im Zuge der Schlachtung gewonnen. Im Jahr 2016 wurden von den AmtstierärztenInnen an 267 landwirtschaftlichen Betrieben und bei 26 Tierärztinnen und Tierärzten (davon 3 ohne Hausapotheke und 23 mit Hausapotheke) Kontrollen nach der Rückstandskontrollverordnung und dem Tierarzneimittelkontrollgesetz durchgeführt.

Lebensmittelrecht

Im Frühjahr 2016 veranstaltete die Landesveterinärdirektion gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Tirol und Wirtschaftskammer Tirol eine Hygienefortbildung für alle zugelassenen Fleischproduktionsbetriebe und amtlich beauftragten Tierärztinnen und Tierärz-

ten. Im Rahmen von insgesamt 9 Bezirksveranstaltungen wurden dabei schwerpunktmäßig die Fachthemen Lebensmittelzusatzstoffe und –kontaktmaterialien sowie die Grundsätze der betrieblichen Eigenkontrolle präsentiert.

Im Rahmen einer Schwerpunktaktion durch die Landesveterinärdirektion erfolgte in allen zugelassenen Fleischverarbeitungsbetrieben mit einer Verarbeitungsmenge von mehr als 150 Tonnen pro Jahr eine ausgedehnte Revision der betrieblichen Eigenkontrolle. Die dabei erfolgten Probenziehungen (63 Umfeld- und 11 Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis. Bei den Lebensmittelproben ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Die Fachbereiche der Schlachttier- und Fleischuntersuchung, Rückstandskontrollen und Hygienekontrollen wurden im September 2016 im Rahmen eines 2-tägigen Länderaudits einer umfassenden Kontrolle mit einem zufriedenstellenden Ergebnis unterzogen.

Der Hygienekontrollplan für zugelassene Fleischproduktionsbetriebe wurde im Jahr 2016 im Rahmen einer Länderarbeitsgruppe vollständig überarbeitet. Die Kernpunkte des neuen Hygienekontrollplans umfassen insbesondere die risikobasierte Festlegung der Kontrollfrequenzen, die Erstellung betriebsspezifischer Checklisten und eine Adaptierung der Kontrollberichte.

Sonstige Aufgabenbereiche

Im Jahr 2016 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 34 Betriebskontrollen nach dem Tiermaterialengesetz hinsichtlich **tierischer Nebenprodukte** durchgeführt. Kontrollierte Betriebstypen sind beispielsweise Biogasanlagen, Kompostieranlagen, Tierkörpersammelstellen und Transporteure von tierischen Nebenprodukten.

Im Jahr 2016 wurden in Tirol von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten insgesamt 221 Betriebe einer **Cross-Compliance-Kontrolle** unterzogen. Die Durchführung der Vor-Ort-Kontrollen und Bewertung der Kontrollergebnisse bedingen alljährlich einen enormen zusätzlichen Arbeitsaufwand für alle Veterinärdienststellen.

Der stark angestiegene Stellenwert von Tieren in unserer Gesellschaft machte das Thema **Tierschutz**, der Vollzug von tierschutzrechtlichen Bestimmungen und die Entstehung derselben auch im Berichtsjahr zu einem zentralen Arbeitsinhalt und kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich. Dabei erfolgten besondere Bemühungen bei der Umsetzung der EU-Verordnung Nr. 1099/2009 über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung und der mittlerweile abgeschlossenen Einbindung ins österreichische Tierschutzrecht. Ein entsprechender Erlass über die Durchführung von Tierschutzkontrollen in Schlachtbetrieben sowie eine Tour durch die Bezirke Tirols zur Information der SFU-Organen sowie der Schlachtbetriebe sind diesbezüglich zu erwähnen.

Unter Besonderheiten anzuführen ist weiters, dass im Bereich Tierschutz ein Länderaudit sowie ein EU-Audit (FVO-Audit) durchgeführt wurde, bei denen jeweils die Veterinärverwaltung Tirols betreffend Tierschutzvollzug auditiert wurde. Die Vorbereitungen und die Durchführung der Audits stellen einen relevanten Arbeitsschwerpunkt dar. Arbeiten im Zuge der umfangreichen Novellierung sowohl des Tierschutzgesetzes sowie der ersten Tierhaltungsverordnung prägten sowohl das Berichtsjahr sowie das laufende Arbeitsjahr.

Die Organisation und Durchführung von **Tiertransportkontrollen** erfolgte im Jahr 2016 wiederum in Zusammenarbeit durch die Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzten mit der Polizei. Das vorgegebene Pflichtsoll an Kontrollen wurde wieder mehr als erfüllt.

Die Zunahme von Wolfsnachweisen und die Etablierung von Wolfsrudeln in der unmittelbaren Umgebung von Tirol führten zu einer Zunahme und Verschärfung der Diskussionen und Aktivitäten von Interessensvertretungen vor allem in Zusammenhang mit der Etablierung von **Herdenschutzmaßnahmen**. Dies führt auch zu einer ständigen Befassung mit der Thematik und Notwendigkeit der Vertretung in diesbezüglichen nationalen und internationalen Gremien. Neben dem Thema Herdenschutz war auch die Arbeiten rund um eine konkrete Zieldefinition eines günstigen Erhaltungszustandes von Wölfen und Luchsen im Alpenraum ein erwähnenswerter Tätigkeitsbereich.

Eine wesentliche Aufgabe in diesem Arbeitsbereich ist weiterhin das Bearbeiten und Verfolgen von zahlreichen Hinweisen aus der Bevölkerung auf die Anwesenheit von großen Beutegreifern. Im Jahr 2016 wurde in Tirol erstmals ein Luchs nachgewiesen.

Derzeit sind 5.903 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 126 praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte als Mitglieder im **Tiroler Tiergesundheitsdienst (TGD)** registriert. Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet sowie zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärztinnen und Tierärzte sowie Landwirtinnen und Landwirte organisiert. Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen (externe und interne) sowie die Teilnahme an zahlreichen bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes. Die Kosten einer Betriebserhebung durch die Betreuungstierärztin bzw. den Betreuungstierarzt sind abhängig von der Größe des Betriebes (Tierzahl) und belaufen sich von 35 bis 180 Euro netto. Damit auch die vielen kleinen Betriebe im Tiergesundheitsdienst betreut werden können, werden die Kosten der Betriebserhebungen zur Gänze aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür für das Jahr 2016 rund 550.000 Euro an Landesmittel aufgewendet.

Für die Umsetzung diverser Gesundheitsprogramme müssen Milch-, Blut- sowie Kotproben untersucht werden. Diese Untersuchungen werden mit ca. 312 000 Euro aus Landesmitteln finanziert. Ein Großteil davon wird für Trächtigkeitsuntersuchungen bei Kühen und Beratungsproben in Problembeständen verwendet. Am 01.10.2013 wurde in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Tierseuchenfonds ein Untersuchungsprojekt zur Erhebung der Verbreitung der Paratuberkulose in den TGD-Rinderbetrieben gestartet. In 4.672 TGD Betrieben wurden mit so genannten Stiefeltupfern Umgebungskotproben entnommen und auf das Vorhandensein des Erregers der Paratuberkulose untersucht. Die Aktion war freiwillig, die Ergebnisse der Stiefeltupferproben wurden nach erfolgter wissenschaftlicher Evaluierung im Frühjahr 2015 den Betrieben und Tierärztinnen und Tierärzten mitgeteilt. In 7,5% der Proben wurde der Erreger der Paratuberkulose festgestellt. Im Herbst 2015 wurde den 368 verdächtigen Betrieben (positive Stiefeltupferprobe) ein Sanierungsprogramm angeboten. In 286 Betrieben wurden daraufhin Einzeltieruntersuchungen bei insgesamt 3.665 Rindern durchgeführt. Davon waren 248 Tiere positiv (Prävalenz von 6,7%). Das freiwillige Sanierungsprogramm wurde im Herbst 2016 fortgesetzt.

2.4 Forstwirtschaft

Holzmarkt - www.tirol.gv.at/holzmarkt

Der Holzpreis startete im Jahr 2016 noch mit stabilen Preisen, im Sommer konnte eine leichte Preissteigerung des Leitsortiments B/C festgestellt werden. Trotz vermehrtem Käferholzanfall im Herbst ist der Holzpreis im weiteren Jahresverlauf stabil geblieben. In Osttirol war der Holzpreis auch im Jahr 2016 deutlich höher als in Nordtirol, sowohl beim Leitsortimente FI B/C als auch im Durchschnitt aller Sortimente um 10 Euro.

Die Preisentwicklung der Zirbe war im Jahr 2016 sehr erfreulich. Insbesondere im ersten Halbjahr wurden deutliche Preissteigerungen festgestellt, erst gegen Jahresende ließ der Zirbenpreis wieder etwas nach.

Über das Jahr 2016 meldeten die Waldaufseher 2.269 Partien mit einer Menge von 217.398 m³ (2015: 238.746 m³) Diese Summe repräsentiert rund 22% des Holzeinschlags im Nichtstaatswald und ist die Grundlage für die Auswertungen für den Holzmarktbericht.

Blochholz (Preise frei Waldstraße exkl. USt)

Fichten - Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (90,42 €/m³, -0,9 %): Damit ist der Preis für das Hauptsortiment in Tirol stabil geblieben. Der höchste Preis wurde im August erzielt (94,39 €/m³). Ab diesem Zeitpunkt gab der Preis bis Ende des Jahres stetig nach. Den Tiefstwert erreichte er mit 87,74 €/m³ (Auswertungsbasis 116.404 m³).

Fichten - Blochholz Cx Stärkeklasse 2a-3b (65,11 €/m³, -0,5 %): Der Preis für Kistenholz ist somit stabil geblieben (Auswertungsbasis 27.695 m³).

Tanne Blochholz B/C Mischpreis (81,07 €/m³, +0,9 %): Der Preis für Tannenblochholz ist leicht gestiegen (Auswertungsbasis 10.875 m³).

Lärche Blochholz B/C Mischpreis (110,41 €/m³, +3,0 %): Der Preis für Lärche ist in diesem Jahr geringfügig gestiegen. (Auswertungsbasis 5.079 m³).

Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (69,33 €/m³, +2,5 %): Der Kiefernpreis ist geringfügig gestiegen. Kiefernholz erreichte auch bei guter Qualität, wie zum Beispiel bei der Nadelwertholzsubmission, nur ein niedriges Preisniveau (Auswertungsbasis 2.420 m³).

Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (357,01 €/m³, +24,2 %): Die Zirbe liegt als Baumart voll im Trend, erneut ist ihr Preis stark gestiegen (Auswertungsbasis 1.414 m³).

Sondersortimente Fichte und Brennholz (Preise frei Waldstraße exkl. USt)

Fichten - Schwachbloche Güteklasse B/C (65,88 €/m³, -4,8 %): Dieses Sortiment ist im Auswertungsjahr stark gefallen (Auswertungsbasis 15.243 m³).

Industrieholz Fi (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (31,91 €/m³, -2,4 %): Der Preis für Industrieholz ist geringfügig gesunken. (Auswertungsbasis 7.880 m³).

Brennholz weich (29,81 €/m³, -0,5 %): Der Brennholzpreis lag von 2008 bis 2013 auf durchgehend hohem Niveau, in den Jahren 2014 und 2015 hat sich jedoch eine Trendwende ergeben, gegenüber dem letzten Jahr ist dieses Sortiment 2016 stabil geblieben (Auswertungsbasis 18.810 m³).

Brennholz hart (52,53 €/m³, -1,9 %): Für das Sortiment Brennholz hart ist der Preis geringfügig gesunken (Auswertungsbasis 1.545 m³).

Holznutzung

Der Holzeinschlag hat gegenüber dem Vorjahr erneut um 12% abgenommen. In Summe wurden in Tirol 1.181.590 m³ Holz genutzt (- 161.244 m³ im Vergleich zu 2015), das entspricht rd. 70 % der nachhaltig möglichen Nutzungsmenge von 1,7 Mio. m³. Im Jahr 2016 sind die Nutzungsmengen bei allen Besitzkategorien deutlich zurückgegangen (Betriebe <200 ha: - 16%, Betriebe > 200 ha: - 15%). Nur bei den Österreichischen Bundesforsten sind Mehrnutzungen (+ 14 %) im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Bei den Holznutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen) wurde im Nichtstaatswald das Niveau des Vorjahres mit 127.552 m³ annähernd gehalten.

Energie aus Holz

Die klima- und energiepolitischen Zielsetzungen können nur dann erreicht werden, wenn alle erneuerbaren Energieträger weiterhin forciert werden. Darüber waren sich auch die Experten bei der 5. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz in Graz weitgehend einig. Die energetische Nutzung von fester Biomasse nimmt dabei vor allem in Ländern mit einer leistungsstarken Wertschöpfungskette Holz eine Schlüsselrolle ein.

In Tirol werden bestehende Biomasseanlagen vorwiegend mit Restmaterialien der Säge- und Holzindustrie sowie mit Brennholz und Waldhackgut versorgt. Im Jahr 2016 wurden im Tiroler Wald rund 311.000 m³ als Energieholz genutzt. Der Brennholzpreis liegt seit einiger Zeit stabil weit unter dem bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2013.

Trotz des Rückganges beim Gesamteinschlag liegt die aus dem Tiroler Wald bereitgestellte Energieholzmenge somit in etwa auf dem mittleren Niveau der Jahre 2013 bis 2015. Ein Hauptgrund dafür ist, dass in Zeiten geringerer Holzpreise häufig weniger wertvolle Bestände mit einem höheren Brennholzanfall genutzt werden. Weitere Faktoren für eine hohe Energieholzbereitstellung sind der hohe Eigenverbrauch dieser Sortimente im Kleinwald und die konstant hohen Aufnahmekapazitäten der bestehenden Großbiomasse-Anlagen.

Eine weitere wesentliche Steigerung der Energieholzmengen aus dem Tiroler Wald erscheint jedoch unter den aktuellen Rahmenbedingungen schwierig. Brennholz und Waldhackgut sind vorwiegend als bei der Holznutzung anfallende Koppelprodukte einzustufen. Somit hängt die Bereitstellung letztlich vom Einschlagsverhalten der Tiroler Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ab.

Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2016 sind im Tiroler Wald rund 415.000 m³ Schadholz aufgearbeitet worden, das entspricht über 35% der gesamten Holznutzungsmenge. Der Schadholzanfall liegt damit über dem langjährigen Mittel von 370.000 m³. Die Menge von 215.000 m³ Windwurfholz liegt über dem langjährigen Durchschnitt. Mit 14.000 m³ Schneedruckholz wurde deutlich weniger als in den Jahren zuvor verzeichnet. Windwürfe sind in ganz Tirol, schwerpunktmäßig in den Bezirken Kitzbühel, Landeck und Reutte aufgetreten; größere Mengen an Schneedruckholz gab es vor allem im Bezirk Innsbruck-Land.

Durch Borkenkäferbefall sind tirolweit Bäume im Ausmaß von 115.00 m³ abgetötet worden. Dadurch kam es zu einer deutlichen Erhöhung gegenüber dem Vorjahr, das langjährige Mittel von 60.000 m³ wurde erheblich übertroffen.

Für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ist der Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch, Muren und Lawinen sowie Käferbefall als unmittelbarer finanzieller Schaden mit rund 12,5 Mio. Euro zu beziffern.

Förderung im Wald

Entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Landesentwicklung ist die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz vor Naturgefahren. Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Tirol ist in dieser Sache sehr aktiv.

Der Wald wurde in den vergangenen Jahrhunderten teils extrem strapaziert und kann deshalb heute seine Aufgabe als natürlicher Schutzschild gebietsweise nur unzureichend erfüllen. Diese Hypotheken müssen repariert und beseitigt werden, um nachhaltigen Schutz durch unseren Wald zu gewährleisten.

Tab. 2.5 Übersicht über die forstliche Förderung 2016 nach Maßnahmen
(Quelle Gruppe Forst)

Maßnahmen - Forstliche Förderung Wald 2016	Menge/ Einheit	Investitions- kosten in Euro	Förderung in Euro
S c h u t z w a l d		12.379.743	6.485.107
Verjüngungseinleitung	172.359 efm	5.851.354	2.589.095
Aufforstung/Nachbesserung	1.313.007 Stk.	1.505.608	1.234.105
Pflege	835 ha	979.707	693.073
Durchforstung	14.620 efm	614.540	256.931
Forstschutz		169.827	141.523
Forstschutz: Aufarbeitung Einzelschäden	24.866 efm	621.648	246.712
Forststraßenbau, -modernisierung	30.500 lfm	2.514.131	1.213.741
technische u. weidewirtschaftl. Maßnahmen		78.007	64.006
Wald Umwelt Maßnahmen		44.921	44.921
S o n s t i g e M a s s n a h m e n		536.819	536.819
Planung, Controlling, Kooperation, Pilotprojekte		207.338	207.338
Information, Bildung, Waldaufseherkurs		120.736	120.736
Pro Holz, Holzcluster		203.200	203.200
Beitrag LE-Bundesprojekte		5.545	5.545
S U M M E N		12.916.562	7.021.926

Schutzwald im Zentrum

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die Verbesserung der Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. Der österreichische Rechnungshof unterstützt in seinem Bericht über den Schutzwald diese Vorgehensweise und betont auch die Wichtigkeit der Investitionen in den Wald. Technische Schutzmaßnahmen stellen keine Alternative zur Erhaltung und Sanierung der Schutzwälder dar: Das Verhältnis der Kosten zwischen Erhaltung des Schutzwalds, der Sanierung (Verjüngungsmaßnahmen) und technischen Maßnahmen bei Ausfall der Schutzfunktion des Waldes liegt bei 1:15:146.

Mit rund 5,9 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege haben die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer selbst einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet. Die Umsetzung des gesamten Schutzwaldförderprogramms hängt ganz wesentlich von ihrer Mitarbeit in den einzelnen Schutzwaldprojekten ab. Die Waldpflegevereine Tirol, Imst und Lienz treten im öffentlichen Interesse als Antragsteller für die einzelnen Schutzwaldprojekte auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Projektabwicklung gegenüber den Förderstellen.

2.5 Kurzmeldungen aktueller Ereignisse und Tätigkeiten

Versuchswesen, Boden, Pflanzenschutz, Futtermittel

Die **Pflanzenbauversuche** in den Bereichen Ackerbau, Grünland und Hochlagen wurden wie geplant durchgeführt. Daten und Ergebnisse sind im Internet unter <https://www.tirol.gv.at/landwirtschaft-forstwirtschaft/agrar/daten/downloads/> zu finden.

Seit Jahresbeginn 2016 steht ein **Forschungsbauernhof in Imst** für pflanzenbauliche und bodenkundliche Versuche in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck und der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Imst zur Verfügung.

Für die **Sanierung von Bodenschäden** wurde im Rahmen des Pilotprojektes „Umfahrung Brixen i.Th.“ zum Thema Bodenverdichtungen ein Konzept erstellt und ein Großteil der Maßnahmen (Tiefenlockerung) umgesetzt. In Tirol sind große Flächen mit ähnlichen Fragestellungen betroffen.

Im Rahmen des Europäischen Bodenprojektes **Links4Soils im Alpine Space Programm** erfolgte die Mitarbeit bei Vorbereitung und Antragstellung in Zusammenarbeit mit der Abt. Forstplanung. Im zwischenzeitlich bewilligten Projekt (Laufzeit Nov 2016- Okt 2019, Anteil Tirol 277.600 Euro bei einer Eigenleistung von 15%) hat das Land Tirol eine Partnerrolle.

Bei **Pflanzenschutzmittel- und Futtermittelkontrollen** sowie Kontrollen nach dem Gentechnikgesetz gem. Kontrollplan wurden 119 Pflanzenschutzmittel-, 83 Futtermittel- und 20 Gentechnikkontrollen durchgeführt.

Nach einem zweijährigen **Bienen- / Pflanzenschutzmittel – Monitoring** erfolgte die Evaluierung der vereinbarten Maßnahmen zwischen Obstbau und Imkerbetrieben der Region Grins, Stanz und Pians im Rahmen einer Ergebnispräsentation vor Ort. Die Entwicklungen auf diesem Gebiet werden auch weiterhin verfolgt werden.

Landwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr 2016/17 wurden 1.705 Schüler und Schülerinnen an den Tiroler Fach- und Berufsschulen aufgenommen. Die Auslastung der Internate liegt nach wie vor bei fast 100 Prozent. Von den 1.375 Schüler und Schülerinnen der landwirtschaftlichen Schulen (ohne Berufsschulen und ohne Fachschulen für Erwachsene) besuchen 54% die Fachrichtung Landwirtschaft, 41% die Fachrichtung ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement und 5% die Fachrichtung Pferdewirtschaft. Von den ca. 230 Lehrkräften mit voller bzw. reduzierter Lehrverpflichtung sind 65% weiblich, wobei ca. 64% davon ein reduziertes Beschäftigungsausmaß aufweisen. An den Fachberufsschulen für Forstwirtschaft und Gartenbau werden in Summe 140 Lehrlinge beschult, wobei hier die integrative Berufsausbildung nach wie vor eine große Herausforderung darstellt.

Die Fachschule für Erwachsene Stufe 1 wird heuer zum zweiten Mal im neuen modularen System durchgeführt. 119 Erwachsene besuchen die Stufe 1 in den Fachrichtungen Landwirtschaft und Betriebs- und Haushaltsmanagement, 71 Erwachsene die Stufe 2, ebenfalls in beiden Fachrichtungen.

Infrastrukturelle Maßnahmen: Generalsanierung des Heimes an der LLA-Rotholz, Fertigstellung der Umbaumaßnahmen an der Fachschule für Betriebs- und Haushaltsmanagement in Lienz sowie Vorbereitung für die Verlegung der HBLFA-Kematen nach Rotholz (hinsichtlich gemeinsamer Betriebsküche und der infrastrukturellen Maßnahmen innerhalb des Schulbetriebes).

Aus- und Weiterbildung - Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI)

Im Jahr 2016 nahmen 21.428 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim LFI Tirol an 930 landwirtschaftlichen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil. 678 Personen absolvierten eine Fachausbildung, damit sind seit dem Jahr 2010 die Facharbeiterabschlüsse (inkl. Teilqualifikationsprüfungen) in den 15 Landwirtschaftlichen Berufen um 34% gestiegen.

Die auf Basis eines modularen Systems neu konzipierte kompetenzorientierte Ausbildung im zweiten Bildungsweg „Facharbeiterausbildung Neu für Erwachsene“ wurde in 8 Pilotlehrgängen umgesetzt, wobei 201 Erwachsene diese Ausbildung im Jahr 2016 erfolgreich abgeschlossen.

Die verpflichtenden Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des ÖPUL 2014-20 erfordern einen enormen Schulungsbedarf, der seitens des LFI in Kooperation mit der LK Tirol, insbesondere mit den Bezirksstellen umgesetzt wird. 2016 wurden zu den Themenbereichen „Umweltgerechte Landwirtschaft, Biologische Landwirtschaft und Alpung und Behirtung sowie Weidemanagement“ insgesamt 45 Veranstaltungen mit 4.404 Teilnehmer und Teilnehmerinnen durchgeführt.

Bäuerlicher Tourismus

Urlaub am Bauernhof in Tirol entwickelt sich weiter sehr gut. Ein Indikator dafür ist die Entwicklung im Segment der online-Buchungen. Im Jahr 2016 konnten 8.649 Buchungen mit einem Gesamtumsatz von 3.255.323 Euro erreicht werden, was einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr von 16,7% entspricht.

Wildbach- und Lawinerverbauung

Das Jahr 2016 stand noch unter dem Eindruck der Mureignisse aus dem Jahr 2015. Sowohl im Paznauntal, als auch im Sellraintal waren die umfangreichen Sofortmaßnahmen, welche im Jahre 2015 nach den schweren Muren im Saigesbach und im Schallerbach begonnen werden mussten, noch im Gange. Das Jahr 2016 präsentierte sich nicht so dramatisch wie das Vorjahr, allerdings traten Anfang September Muren im Grinner Mühlbach in der Gemeinde Grins und im Lattenbach in der Gemeinde Pians auf, welche zu erheblichen Schäden an Infrastruktureinrichtungen wie Parkplätzen, Gewerbegebäuden, Straßen etc. führten. Auch hier mussten sofort umfangreiche Sofortmaßnahmen in Form von Gerinneräumungen zur Wiederherstellung geordneter Abflussverhältnisse durchgeführt werden. Auch im Jahr 2016 präsentierte sich der Sommer wie schon in den letzten Jahren. Periodische Hitzewellen wurden von heftigen kleinflächigen Niederschlagsereignissen unterbrochen, die zahlreichen Schutzbauten im Lande Tirol zeigten

deutlich ihre Wirkung, sodass die meisten Ereignisse mit Ausnahme jener in Grins und Pians schadlos abgeführt werden konnten.

Neben der Planung und Errichtung von Sofortmaßnahmen wurde im Jahre 2016 intensiv an zahlreichen Projekten gearbeitet und es konnten Schutzprojekte mit einem Gesamtkostenvolumen von 43 Mio. Euro einer Genehmigung zugeführt werden. Maßnahmen wurden im Umfang von 40 Mio. Euro gesetzt, ebenso wurden für acht Gemeinden Gefahrenzonenpläne überarbeitet und einer kommissionellen Genehmigung zugeführt. Die Verbauungsmaßnahmen wurden zu 53% (21.671.232 Euro) vom Bund, zu 21,6% (8.828.374 Euro) vom Land Tirol und 25,4% (10.410.870 Euro) von verschiedenen Interessenten finanziert.

Von den insgesamt aufgewendeten Mitteln wurden 22% für Sofortmaßnahmen, 54,1% für Wildbachschutzmaßnahmen, 16,6% für Lawinenschutzmaßnahmen, 5,4% für Steinschlagschutzmaßnahmen und 1,95% für flächenwirtschaftliche Maßnahmen eingesetzt.

Einen Schwerpunkt bildete 2016 wiederum die Aufnahme und Bewertung von Schutzbauten im Bauwerkskataster, in dem mittlerweile 40.000 Schutzbauten dokumentiert wurden. Schwerpunkt lag auf der Bewertung und Prüfung von Schlüsselbauwerken, für diese wurden mehrere Prüfprogramme erarbeitet und in die Wege geleitet. Diese Tätigkeit ist eine der wesentlichen zukünftigen Aufgaben des Dienstzweiges. Die große Anzahl von vorhandenen Schutzbauten müssen bewertet und im Rahmen einer Qualitätssicherungskampagne geprüft und allfällig saniert oder repariert werden.

Maschinenring Tirol

Im Bereich **Maschinenring Agrar** konnten Dienstleistungen im Rahmen der bäuerlichen Nachbarschaftshilfe für die Tiroler Landwirtschaft im Ausmaß von 7,23 Mio. Euro vermittelt und abgerechnet werden. Dieser Betrag wurde mit 18.028 Einzelrechnungen zwischen den auftraggebenden und auftragnehmenden Landwirten und Landwirtinnen verrechnet. Der Mitgliederstand konnte auf 7.023 Mitglieder gesteigert werden. Das bedeutet, dass 58% aller landwirtschaftlichen Betriebe Mitglied bei einem von sechs Tiroler Maschinenringen sind. Zu den Maschinenringen mit den höchsten Mitgliederdichten zählen der Maschinenring Kufstein (78%), der Maschinenring Schwaz (74%) gefolgt vom Maschinenring Osttirol (64%).

Die **soziale Betriebshilfe** dient als Hilfe für den landwirtschaftlichen Betrieb wenn durch Unfall, Krankheit, Todesfall oder Rehabilitations- bzw. Kurverfahren eine am Betrieb beschäftigte Arbeitskraft ausfällt. Der Maschinenring betreut und organisiert Einsätze und wickelt den Landeszuschuss ab. 2016 wurden insgesamt 174 Tiroler Familien durch Leistungen im Rahmen der sozialen Betriebshilfe unterstützt. Die Betriebshelfer und Betriebshelferinnen leisteten dabei an 5.232 Tagen 24.297 Einsatzstunden. Zusätzlich waren insgesamt 36 Zivildienstler auf 92 landwirtschaftlichen Betrieben tätig. In 29.112 Einsatzstunden leisteten diese eine wichtige Hilfestellung zur Überbrückung von Notfällen und somit für die Absicherung und den Fortbestand von bäuerlichen Betrieben.

Die Unterstützung von Tiroler Bergbauernbetrieben durch die Koordination und Einsatzvermittlung von freiwilligen Helferinnen und Helfern für händische Hilfstätigkeiten bei der Ernte, sowie Stall-, Haus- und Hofarbeit standen beim Projekt **Freiwillig am Bauernhof**

im Mittelpunkt. Im Zeitraum Anfang Jänner bis Ende September meldeten sich 633 Freiwillige für einen Arbeitseinsatz. Vermittelt wurden 269 Einsätze auf insgesamt 85 Bergbauernbetrieben. Schwerpunktmäßig halfen die Freiwilligen bei händischen Erntearbeiten auf Steilflächen sowie auf schwer zu bewirtschaftenden Berg- und Almwiesen. Weiters konnten die Helfer bei Stallarbeiten, Haus- und Aufräumungsarbeiten sowie bei weiteren Hilfstätigkeiten, wie Zäunen, Entsteinen auf Almen und vieles mehr unterstützend mithelfen und den Einsatzbetrieben bei Arbeitsspitzen eine bestimmte Entlastung bieten.

Vorangiges Ziel des Projektes **Alm- und Weidepflege** ist es, zugewachsene Alm- und Weideflächen mit kostengünstigen Möglichkeiten zu rekultivieren um dieser wieder sinnvoll nutzen zu können. Auf 12 Tiroler Almen wurden im Rahmen des Projektes händische Tätigkeiten mit Freischneider und Motorsäge sowie maschinelle Arbeiten mit Schreitbagger, Spezialmulchkopf und Mulchraupe mit Schlegelmulcher durchgeführt. Am 07.08.2016 wurde beim Almpflegetag in der Axamer Lizum im Rahmen des Projektes über 250 interessierten Almbewirtschaftern und Almbewirtschaftersinnen ein fachlich breit gefächertes Programm zur richtigen Pflege und Verbesserung von Weideflächen näher gebracht. Durch gezielte und standortgerechte Maßnahmen konnte die Futtergrundlage für den vorhandenen Viehbestand und die Erhaltung wertvoller Almweideflächen gesichert werden.

Engerlinge verursachen in bestimmten Gebieten Tirols drastische Schäden. Zur Regulierung der Population wurde im Rahmen des Projektes **biologische Maikäferbekämpfung mit Melocont-Pilzgerste** eine biologische und umweltgerechte Maßnahme zur Bekämpfung angeboten. Die Koordination und Abwicklung der Einsätze in den Gemeinden Arzl im Pitztal, Hippach, Längenfeld, Leutasch, Mayrhofen, Mieming, Ramsau, Ranggen, Schwendau, Telfs, Tösens, Umhausen und Wildermieming organisierte der Maschinenring. Die Pilzgerste wurde im Zeitraum April bis Ende Juni auf einer Fläche von 578 Hektar durch bestens geschulte Dienstleister ausgebracht.

Biologische Landwirtschaft

Im Hinblick auf die neue Förderperiode wurde ab Herbst 2015 von der Landwirtschaftskammer Tirol eine „Biooffensive“ mit Informationen und Beratungsschwerpunkten zur biologischen Wirtschaftsweise gestartet. Die Biooffensive hat jedoch nur in jenen Regionen des Tiroler Unterlands Wirkung gezeigt, wo auch schon eine Biovermarktungslinie von den Michverarbeitungsbetrieben betrieben wird. Es ergab sich bis Dezember 2016 eine Zunahme der Biobetriebe um 327 Betriebe. Im Jahr 2016 gab es in Tirol 2.317 ÖPUL-Biobetriebe, das entspricht ca. 18% aller heimischen Betriebe.

3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2015

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Im Jahr 2015 standen insgesamt 101 Betriebe in Tirol (2014: 103) zur Analyse zur Verfügung. Die Ergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für 2016 stehen erst ab dem Spätsommer zur Verfügung.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 8.000 Euro und höchstens 350.000 Euro, d.h. die kleinsten und die größten Betriebe sind nicht in den Auswertungen vertreten. Der durchschnittliche **Gesamtstandardoutput (GSO)** drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Die Beschreibung der Begriffe ist den jeweiligen ausführlichen Berichten im Kapitel 5 zu entnehmen.

3.1 Ertrag und Aufwand

Die durchschnittlichen Erträge der Tiroler Buchführungsbetriebe lagen im Jahr 2015 bei 62.551 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 7,2% gesunken. Die Erträge gliedern sich in die Bereiche Tierhaltung (40%), Bodennutzung (4%), Forstwirtschaft (8%), öffentliche Gelder (21%) und sonstige Erträge (27%). Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr in allen BHK-Gruppen negativ entwickelt.

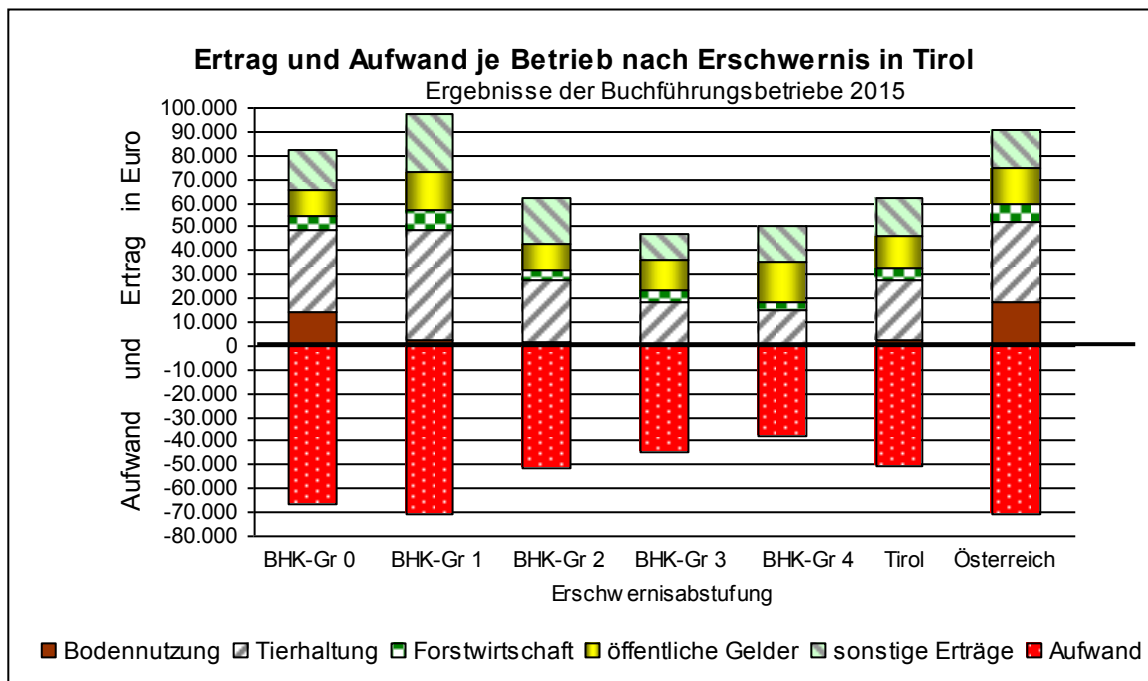


Abb. 3.1 Erträge und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2015)

Der Aufwand lag im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe bei 50.922 Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Ein Vergleich der buchführenden Betriebe im Jahr 2015 zeigt bei Betrieben mit biologischer Wirtschaftsweise geringere Erträge als bei konventioneller Bewirtschaftung oder auch bei den Haupterwerbsbetrieben. Biobetriebe weisen einen geringeren Aufwand auf. Die Ertragssituation bei den Nebenerwerbsbetrieben ist deutlich geringer, der Aufwand verhältnismäßig hoch.

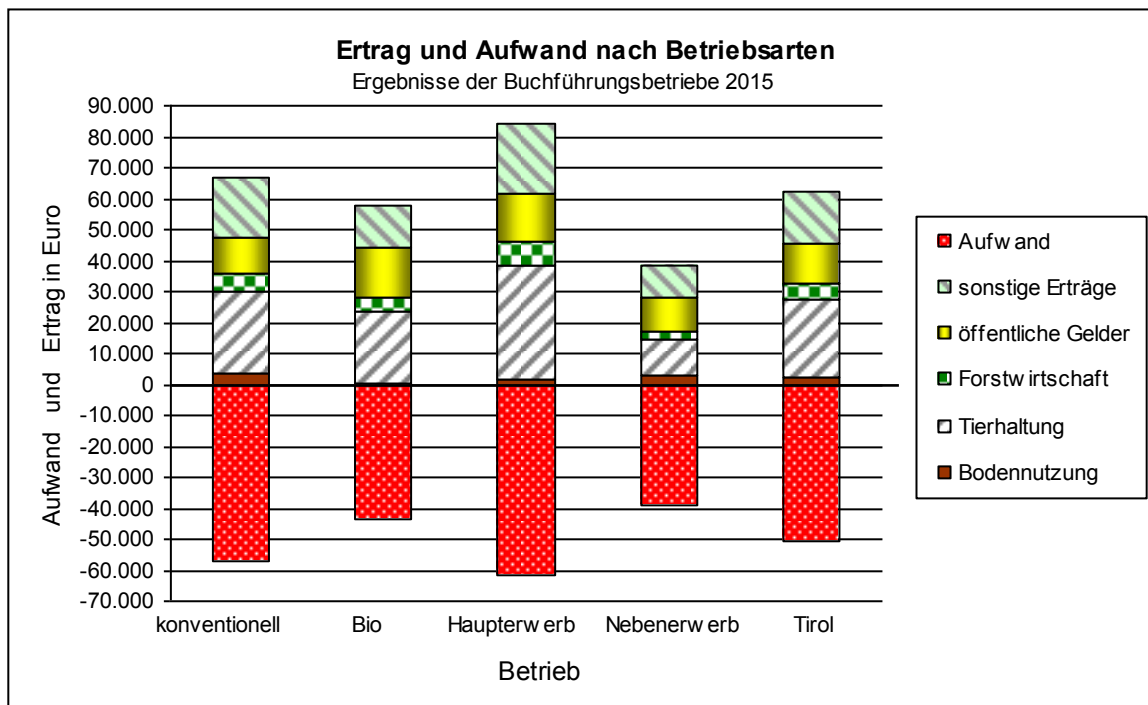


Abb. 3.2 Erträge und Aufwand bei konventionellen Betrieben und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2015)

3.2 Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskraft

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft (nAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2015 bei 9.005 Euro (2014 bei 13.378 Euro).

Bei den Talbetrieben wurde ein Niveau von 13.389 Euro (2014: 18.656 Euro) erreicht, die Bergbauernbetriebe kamen auf 8.522 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft (BHK-Gr. 1 € 18.269, BHK-Gr. 4 € 9.177).

Gegenüber den bundesweiten Durchschnittsergebnissen (15.847 Euro) liegen die Tiroler Durchschnittsergebnisse deutlich unter jenen des Bundesmittels. Dies ist dadurch bedingt, dass Marktfrucht-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe generell deutlich höhere Erträge erwirtschaften als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe, welche zudem noch kleinere Betriebsstrukturen aufweisen.

Bei allen Betriebskategorien entwickelten sich die Einkünfte nach positiven Entwicklungen in den Vorjahren im Jahr 2015 deutlich negativ. Dies war vorrangig durch die schwierige Preissituation in der Milchwirtschaft und der Viehvermarktung bedingt. Dazu kamen aber auch geringere Erlöse aus der Bodennutzung, der Forstwirtschaft und den sonstigen Erträgen. Das Tiroler Durchschnittsergebnis entwickelte sich mit einem Minus von 33% stark negativ (Österreich minus 16%) und fiel damit sogar unter das schlechte Ergebnis des durch die damalige Milchkrise extrem schwierigen Jahres 2009.

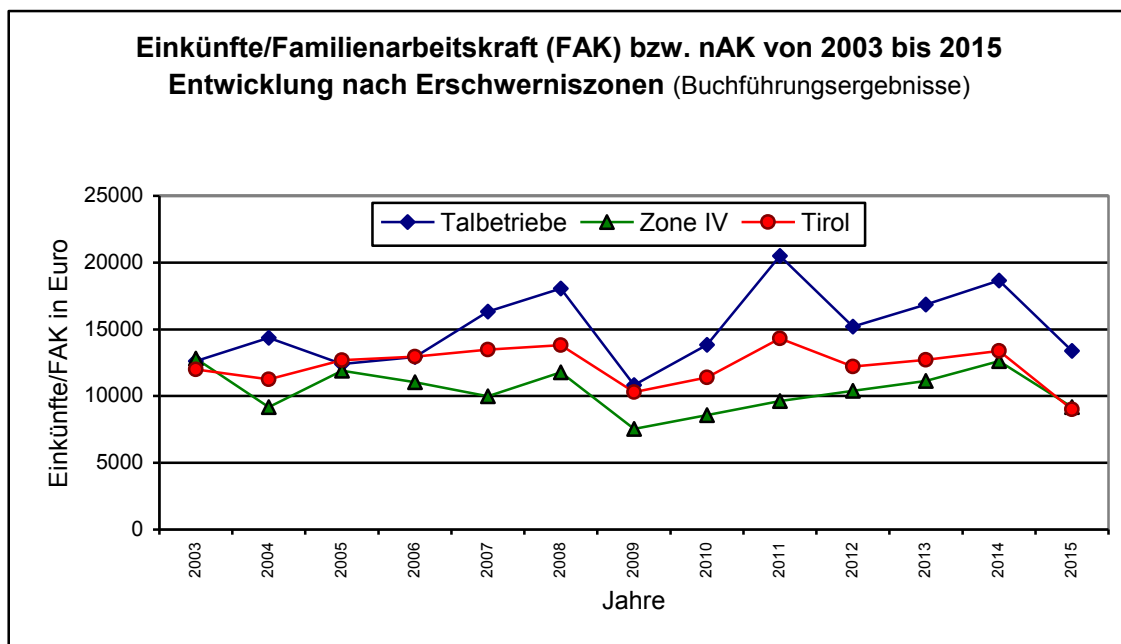


Abb. 3.3 Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 2003 bis 2015 nach Erschwerniszonen

3.3 Öffentliche Gelder

Tirols Buchführungsbetriebe erhielten 2015 je Betrieb mit durchschnittlich 13.435 Euro rund 21,5% öffentliche Gelder gemessen am Ertrag. Diese beinhalten die Marktordnungsprämien Direktzahlungen, die Ausgleichszulage sowie Prämien von ÖPUL-Maßnahmen.

Tab. 3.1 Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb

Jahr 2015	Ertrag in Euro	EinkünfteLW je Betrieb in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages	öff. Gelder in % der Einkünfte LW
BHK-Gruppe 0	81.975	15.804	10.658	13,0%	67,4%
BHK-Gruppe 4	50.613	12.563	17.028	33,6%	135,5%
BHK-Gruppe 1-4	60.185	11.120	13.773	22,9%	123,9%
Tirol	62.551	11.629	13.435	21,5%	115,5%
Österreich	90.492	19.478	15.193	16,8%	78,0%

Ein Vergleich mit allen im **INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben** (12.559) zeigt, dass diese **durchschnittlich jährlich 9.445 Euro an öffentlichen Geldern** erhalten (1. und 2. Säule der GAP mit Flächenbezug). Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 15.193 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag entspricht bundesweit aber nur 16,8%. Während in Tirol schwerpunktmäßig die Ausgleichszulage und das ÖPUL wirken, profitieren die Ackerbaueregionen stärker von den Direktzahlungen der Säule 1.

Bei den Betrieben mit höherer Bewirtschaftungsschwernis ist der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag deutlich höher. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die deutlich geringe-

ren Erträge bei den Bergbauernbetrieben gegenüber den Talbetrieben einen höheren relativen Anteil der öffentlichen Mittel bewirken.

Tab. 3.2 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ertrag in Euro	55.057	59.817	65.525	64.224	70.098	67.432	62.551
öffentl. Gelder in Euro	15.115	15.862	15.174	14.243	15.104	13.999	13.435
öffentliche Gelder in %	27,5%	26,5%	23,2%	22,2%	21,5%	20,8%	21,5%

Im Berichtsjahr ist in Tirol der Ertrag um 7,2% gesunken, die öffentlichen Gelder reduzierten sich um 4,0% gegenüber dem Vorjahr und sind damit deutlich geringer als in den Vorjahren.

3.4 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, dem außerbetrieblichen Einkommen (Gehälter und Löhne aus unselbständiger Arbeit, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb) und den Sozialtransfers (Kindergeld, Familienbeihilfen, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc.).

Tab. 3.3 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2015

Jahr 2015	Einkünfte aus LW u. FW		Außerbetriebl. Einkommen	Erwerbs- einkommen	Sozial- transfer	Gesamt- einkommen ¹⁾
	1	2	1+2	3	1+2+3	
BHK-Gruppe 0	€ 15.804	19.983	35.786,99	11.744,59	47.531,58	
	% 33%	42%	75%	25%	100%	
BHK-Gruppe 4	€ 12.563	17.799	30.362,05	7.213,36	37.587,87	
	% 33%	47%	81%	19%	100%	
BHK-Gruppe 1-4	€ 11.120	16.687	27.806,75	6.016,23	33.828,84	
	% 33%	49%	82%	18%	100%	
Tirol	€ 11.629	17.044	28.673,12	6.638,13	35.316,48	
	% 33%	48%	81%	19%	100%	
Österreich	€ 19.478	16.922	36.399,35	6.749,37	43.500,56	
	% 45%	39%	84%	16%	100%	

¹⁾ inklusive übrige Einkünfte

Das durchschnittliche Tiroler Gesamteinkommen je Betrieb setzt sich im Jahr 2015 nur mehr zu 33% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 48% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 19% aus Sozialtransfers zusammen und ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 4,9% gestiegen.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe erzielen den überwiegenden Einkommensanteil nicht mehr aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder), sondern aus außerbetrieblichen Tätigkeiten. Lediglich in der BHK-Gruppe 1 ist der Anteil der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft mit 75% noch als hoch zu bezeichnen. In der BHK-Gruppe 3 ist das außerbetriebliche Einkommen bereits dominant und die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft sind verschwindend klein. In diesem Fall führten vergleichsweise deutlich geringere Erträge und gleichzeitig höhere Aufwendungen bei diesen Betrieben zu diesem Effekt.

Der Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Gesamteinkommen je Betrieb in Tirol um 18,8% bzw. 8.184 Euro geringer ist.

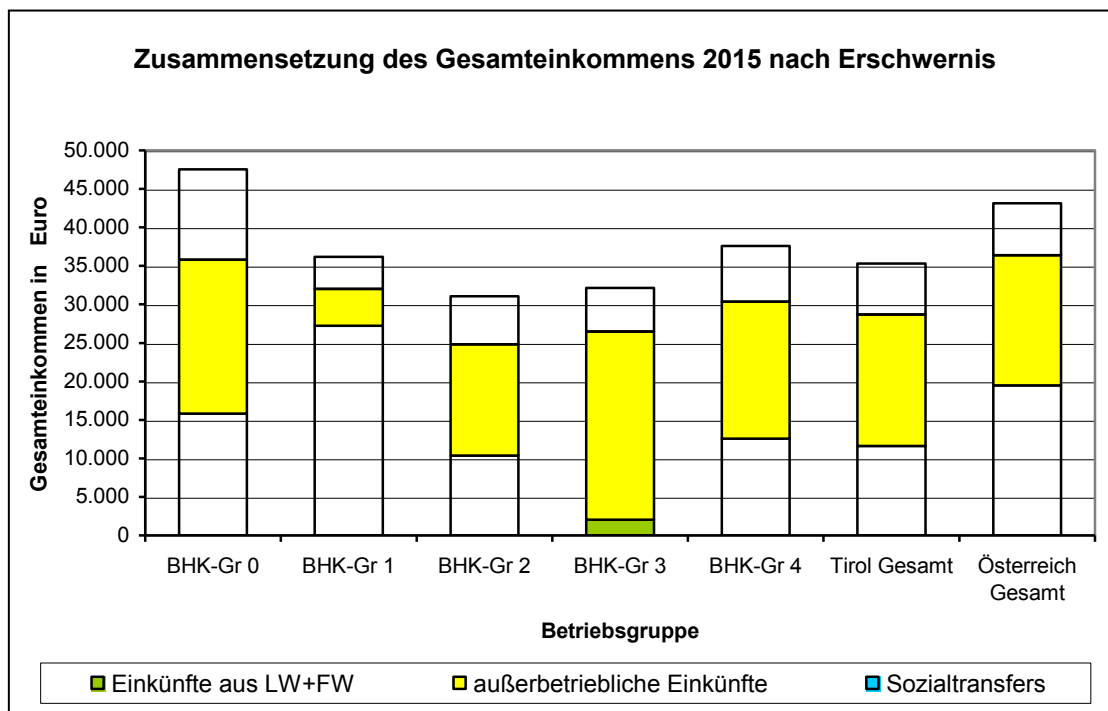


Abb. 3.4 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb 2015

Der außerlandwirtschaftliche Zuerwerb ist zwischenzeitlich nicht nur bei den Talbetrieben zu einer fixen und beständigen Einkommenskomponente geworden und trägt wesentlich zum Gesamteinkommen bei. Auch in den Erschwerniszonen 3 und 4 ist in diesem Bereich eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzung von Erwerbsmöglichkeiten ist eine zeitgemäße und sichere Erschließung in den ländlichen Gebieten und eine entsprechende arbeitswirtschaftliche Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Vorschau Agrareinkommen 2016

Für das Jahr 2016 liegen noch keine länderspezifischen Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe vor.

Erste Schätzungen im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria vom Dezember 2016 ergaben, dass die in der heimischen Landwirtschaft erwirtschafteten Einkommen im Jahr 2016 wieder zunehmen. Es wird österreichweit davon ausgegangen, dass das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft im Vorjahresvergleich real um 7,5% ansteigt.

Zum bundesweiten Anstieg im Jahr 2016 trugen vor allem die gestiegenen Erntemengen im Ackerbau bei. Neben den Produktionseinbußen bei Obst und Wein schwächten u. a. die weiter gesunkenen Erlöse in der Milchproduktion und neuerliche Einbußen bei Rindern den Einkommensanstieg ab. Unter diesem Aspekt ist für die Tiroler Landwirtschaft eine deutlich nachteiligere Einkommensentwicklung für 2016 zu erwarten.

4 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Bäuerinnen und Bauern können von der Finanzierung her in Maßnahmen die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU kofinanziert werden und in rein nationale Maßnahmen unterteilt werden. Die Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Jahre 2014 bis 2020 bringt auch weitreichende Änderungen bei den EU Direktzahlungen und marktbezogenen Ausgaben (Erste Säule) sowie bei den Förderungen zur Entwicklung des ländlichen Raums (Zweite Säule).

Die Zahlen in den nachstehenden Ausführungen sind weitgehend dem Grünen Bericht des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

4.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

4.1.1 Marktordnungsprämien - Direktzahlungen

Im Bereich der Marktordnung erfolgt die Umsetzung der Direktzahlungen im Rahmen des „Regionalmodels“ ohne produktionsbezogene Koppelungen. Eine einheitliche Flächenprämie pro Hektar stellt nun die Grundlage für die Direktzahlungen dar und trägt damit zu einer Vereinheitlichung zwischen den EU-Ländern bei. Dabei ist zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe ein Übergangszeitraum mit jährlichen Anpassungsschritten bis zum Jahr 2019 vorgegeben. Verpflichtend in der ersten Säule sind Greening Maßnahmen in Form von umweltfreundlichen Landbewirtschaftungsmethoden, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Zur Erhaltung des Viehbestandes auf den Almen und der Unterstützung der Almbewirtschaftung ist eine gekoppelte Prämie möglich. Zur Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern gibt es Zusatzzahlungen. Spezielle Regelungen bestehen darüber hinaus noch für in der Kleinlandwirtschaft Tätige. Sämtliche Zahlungen im Bereich der Marktordnung erfolgen zu 100% aus EU-Mitteln.

Tab. 4.1 Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2015 und 2016

Direktzahlungen	Prämiensumme in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2015	2016*)	2015	2016*)
Gesamt	670,83	683,51	30,11	34,78
davon Basisprämie	447,97	454,53	17,54	20,50
davon Greening-Prämie	201,20	204,12	7,99	9,19
davon Gekoppelte Stützungen	11,08	11,53	4,00	4,42
davon Zahlungen an Junglandwirte	10,57	13,33	0,58	0,67

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen Stand Ende April 2017 (incl. Endauszahlung im April 2017)

Die Direktzahlungen im Jahr 2016 umfassten Prämien in Höhe von 34,78 Mio. Euro an 10.990 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe. Mit den Direktzahlungen wurden im Jahr 2015 Prämien in Höhe von 30,11 Mio. Euro an 10.136 Betriebe geleistet. Davon entfielen 59,9% auf die Basisprämie, 26,4% auf die Greening-Prämie, 12,7% auf die gekoppelten

Stützungen und 1,9% auf Zahlungen an Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Direktzahlungs-Prämien 2016 entspricht 5,1%.

4.1.2 Ländliche Entwicklung

Das Programm „Ländliche Entwicklung“ beinhaltet gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Von den umfassenden Maßnahmen des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung sind für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Dorferneuerung und Basisdienstleistungen wie ländliche Verkehrsinfrastrukturen, Breitbandausbau und soziale Angelegenheiten.

Die Abwicklung der Förderungen für LE-Projekte, das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und Tierschutzmaßnahmen sowie die Ausgleichszulage (AZ) ist in den jeweiligen spezifischen Sonderrichtlinien sowie den Vorgaben für „Auswahlverfahren und Auswahlkriterien für Projektmaßnahmen“ im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014-2020“ des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft geregelt.

4.1.2.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

In der neuen Förderperiode war erstmals im Jahr 2016 eine vollständige Abarbeitung der Förderung entsprechend der neuen Sonderrichtlinie und den Vorgaben zu den Auswahlverfahren möglich.

Betreffend die Jahre 2015 und 2016 konnte für 627 Anträge mit Gesamtkosten von 111,04 Mio. Euro bei anrechenbaren Kosten in Höhe von 78,83 Mio. Euro die Bewilligung erfolgen. Für diese Förderfälle war eine Förderung von 19,68 Mio. Euro Investitionszuschuss und 38,07 Mio. Euro AIK Darlehen möglich. Dabei ergibt sich ein durchschnittlich bewilligter Fördersatz für den Investitionszuschuss von 25%. Weitere 121 Anträge mussten abgelehnt und 123 Anträge storniert werden, hauptsächlich aufgrund abwicklungstechnischer Vorgaben in der Umstellungsphase.

Von den 111,04 Mio. Euro Gesamtinvestitionskosten entfallen 76% (84,1 Mio.) auf Stallbauten sowie Lager- und sonstige Nebenräume. Weitere 12% (13,5 Mio.) stammen von almwirtschaftlichen Investitionen, 8% (8,8 Mio.) betreffen Güllegruben und Mistlagerstätten. Bergbauernspezialmaschinen werden nur mittels AIK gefördert. Die Investitionskosten dafür belaufen sich auf 2% (1,9 Mio.). Die restlichen Investitionskosten (1,6 Mio.) betreffen überwiegend den Obst- und Gartenbau. Bei den Stallbauten sowie Lager- und sonstigen Nebenräumen entfielen 46 Mio. Euro auf besonders tiergerechte Stallungen, 28 Mio. Euro auf Heubergehallen und Nebenräume, 10,2 Mio. Euro auf Anbindeställe und 0,4 Mio. Euro auf die Direktvermarktung.

Bei den Förderanträgen muss jede Auszahlung mit einem eigenen Zahlungsantrag von der Förderwerberin bzw. dem Förderwerber beantragt werden. Aufgrund der verspäteten Bewilligung der Förderanträge kam es bei den Auszahlungen zu einer zeitlichen Verschiebung. Konnte bei den Bewilligungen der Rückstau im Jahr 2016 abgebaut werden, so wird dies bei der Auszahlung erst im Laufe des Jahres 2017 möglich sein.

Bis Ende März 2017 konnten für bewilligte Anträge aus den Jahren 2015 und 2016 insgesamt 350 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 10,17 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA abgewickelt werden. Davon wurden 5,02 Mio. Euro von der EU, 3,08 Mio. Euro vom Bund und 2,06 Mio. Euro vom Land bereitgestellt.

4.1.2.2 Existenzgründungsbeihilfe für JunglandwirtInnen

Bis zum 31.12.2016 wurden insgesamt 921 Förderanträge entgegengenommen. Für 746 Anträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 6,92 Mio. Euro war bisher eine Bewilligung möglich, 134 Anträge mussten abgelehnt bzw. storniert werden. Die hohe Zahl der Anträge ist auf die Umstellung auf die neue Sonderrichtlinie und der dadurch notwendigen Übergangsfälle zurückzuführen. War früher der Eigentumswechsel ausschlaggebend, so ist in der neuen Richtlinie nur mehr die Aufnahme der Bewirtschaftung ausschlaggebend. Nach Beendigung der Übergangsfrist wurden im Jahr 2016 „nur“ mehr 170 Anträge gestellt. Gegen Ende der alten Förderperiode wurden vergleichsweise jährlich durchschnittlich 150 Anträge gestellt.

Hinsichtlich der Auszahlung ist bei dieser Vorhabensart der Förderantrag auf die Existenzgründungsbeihilfe gleichzeitig auch ein Zahlungsantrag. Daher erhalten alle Anträge, die ohne Bedingung genehmigt wurden, umgehend die erste Teilauszahlung. Die zweite Teilauszahlung erfolgt dann drei Jahre nach dem Stichtag der ersten Niederlassung. Für bewilligte Anträge aus den Jahren 2015 und 2016 konnten insgesamt 577 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 3,48 Mio. Euro veranlasst und über die Zahlstelle AMA abgewickelt werden. Davon wurden 1,72 Mio. Euro von der EU, 1,06 Mio. Euro vom Bund und 0,70 Mio. Euro vom Land bereitgestellt.

4.1.2.3 Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung

Bewilligende Stelle für diese Vorhabensart war bisher die Landwirtschaftskammer, ab der neuen Förderperiode ist das Land Tirol zuständig. Nur vom BMLFUW zertifizierte Förderungswerber sind förderfähig.

Die Förderanträge für Bewilligungen umfassen hauptsächlich vom BMLFUW gewünschte Bildungsangebote insbesondere Arbeitskreise – Mutterkuh-, und Milchkuharbeitskreise, sowie Schule am Bauernhof und die Seminarbäuerinnen - Schmatzi, die Bildungs-offensiven Lebensqualität Bauernhof und Direktvermarktung. Über die Jahre 2015 und 2016 konnten für 28 Anträge mit Gesamtkosten von 3,23 Mio. Euro bei anrechenbaren Kosten in Höhe von 3,17 Mio. Euro Bewilligungen mit einem Fördervolumen in Höhe von 2,36 Mio. Euro ausgestellt werden.

Aufgrund des Umfangs der beantragten Projekte kamen hauptsächlich Förderanträge mit Auswahlstichtag im Jahre 2015 zur Auszahlung. Dabei wurden für bewilligte Anträge insgesamt 21 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 0,44 Mio. Euro veranlasst und

über die Zahlstelle AMA abgewickelt. Anteilig waren davon 0,22 Mio. Euro von der EU, 0,13 Mio. Euro vom Bund und 0,09 Mio. Euro vom Land.

4.1.2.4 Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Tab. 4.2 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2014 bis 2016

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Gesamt in Mio. Euro	257,48	248,65	262,36	43,89	45,86	46,55*
davon EU	127,30	122,93	129,68	21,69	22,67	23,01
Bund	77,48	74,82	79,62	13,31	13,92	14,12
Land	52,69	50,88	53,06	8,88	9,28	9,42
Gesamt Betriebe/Anträge	86.023	83.845		11.302	10.950	10.951

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, (Auszahlung der 2. Tranche von 25% im April 2017)

Für das Jahr 2016 wurden mit Stand 30.04.2017 in Tirol insgesamt 46,55 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung ausbezahlt. Die Auszahlung von 75% der Prämie erfolgte im Herbst 2016 und die restlichen 25% wurden im April 2017 von der AMA angewiesen. Von insgesamt bundesweit 262,36 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 17,7% auf Betriebe in Tirol.

Tab. 4.3 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2016 nach Bergbauerngruppen

Bergbauern Gruppe	Erschwernispunkte Gruppe	Ausgleichszulage Euro	%	Anzahl Betriebe	Ausgleichszulage Euro/Betrieb
0	keine Bergbauern	1.753.392	4%	1.191	1.472
1	< 91 EP	5.042.185	11%	2.009	2.510
2	>= 91 bis < 181 EP	9.384.056	20%	2.433	3.857
3	>= 181 bis < 271 EP	12.862.814	28%	2.541	5.062
4	> 271 EP	17.504.020	38%	2.777	6.303
Gesamt		46.546.467	100%	10.951	4.250

Quelle: Grüner Bericht, BMLFUW, AMA Ausgleichszahlungen, Stand April 2017

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens, speziell in Betrieben mit höherer Erschwernis, dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. In Tirol entfallen zwei Drittel des Prämienvolumens der Ausgleichszulage auf Betriebe in den extremen Bergbauerngruppen 3 und 4. Auch in der EU-Programmperiode 2014-2020 konnte die Ausgleichszulage gehalten werden. Von der Maßnahme „Offenhaltung der Kulturlandschaft – Steiflächenmahd“ aus dem ÖPUL wurden die Finanzmittel der Hangneigungsstufe 35%-50% in die Ausgleichszulage verschoben. Eine neue Berechnungsformel begünstigt grundsätzlich Betriebe in extremen Erschwernislagen und kommt damit der Tiroler Berglandwirtschaft besonders zugute. Von der EU werden 49,43% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Bei den Maßnahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL verpflichteten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen für umweltrelevante Maßnahmen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen, die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen (Baseline) hinausgehen.

Für Tirol ist bedeutend, dass die Maßnahme Steiflächenmahd in die Maßnahme Bewirtschaftung von Bergmähdern integriert wurde, wobei nur mehr die Hangneigungsstufe größer gleich 50% förderfähig ist. Die Finanzmittel der Hangneigungsstufe 35%-50% wurden vom ÖPUL in die Ausgleichszulage verschoben. Damit hat sich das insgesamt das Volumen dieses Programms gegenüber der Vorperiode verringert. Verringert hat sich auch Anzahl der Betriebe, die an Maßnahmen des Umweltprogramms teilnehmen. Gründe für einen Ausstieg sind hauptsächlich Auflagen in den Bereichen Viehbesatz, Bewirtschaftungsintensität sowie das Verhältnis Prämie und Kontrollaufwand.

Tab. 4.4 Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2014 bis 2016

Umweltprogramm ÖPUL Prämien	Österreich			Tirol		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Gesamt in Mio. Euro	503,50	382,67	406,82*)	44,68	36,52	37,78*)
davon EU	254,05	189,15	206,42	22,54	18,05	18,67
Bund	149,67	116,11	120,24	13,28	11,08	11,47
Land	99,78	77,41	80,16	8,85	7,39	7,64
Gesamt Betriebe/Anträge	102.496	91.137	91.908	11.747	11.929	10.963

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 30.04.2017 (Auszahlung 1. Teil 75% im Herbst 2016, 2. Tranche von 25% im April 2017)

Das Gesamtvolumen der Agrarumweltmaßnahmen erreichte im Jahr 2016 in Tirol mit Stand Ende April 2017 insgesamt 37,78 Mio. Euro. Bundesweit umfasste dieses Programm ein Finanzvolumen von insgesamt 407 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 9,2%. Die Auszahlung von 75% der Prämie erfolgte im Herbst 2016 und die restlichen 25% wurden im April 2017 von der AMA angewiesen. Die Maßnahmen dieses Programms wurden im Jahr 2016 zu 49,43% mit EU-Mittel, zu 30,34% mit Bundes- und zu 20,23% mit Landesmitteln finanziert.

Tab. 4.5 Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2014 bis 2016

Umweltprogramm ÖPUL Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. Euro		
	2014	2015	2016
Umweltgerechte Bewirtschaftung	5,61	3,62	3,53
Einschränkung Betriebsmittel	2,44	3,04	2,95
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	1,05	1,34	1,47
Silageverzicht	4,20	3,86	4,02
Steiflächen und Bergmähdiesen	6,41	2,87	2,78
Alpung und Behirtung	9,48	9,98	10,01
Naturschutz	2,91	2,72	3,38
Biologische Wirtschaftsweise	5,42	4,98	5,37
Tierschutz - Weide	6,65	3,85	4,01
Sonstige	0,53	0,25	0,26
SUMME	44,70	36,52	37,78

Quelle: Grüner Bericht, BMLFUW, AMA Ausgleichszahlungen, Stand April 2017

Die Maßnahmen Alpeng und Behirtung, biologische Wirtschaftsweise, Tierschutz und Weidehaltung sowie Silageverzicht und umweltgerechte Bewirtschaftung sind für die Tiroler Landwirtschaft bedeutende Schwerpunkte im Agrarumweltprogramm. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabgeltungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

4.1.2.6 Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums erfolgten im Jahr 2016 bei dieser Vorhabensart nur geringfügige Auszahlungen, da die meisten neuen Projekte noch in der Umsetzungsphase waren. Für fünf Projekte erfolgten Auszahlungen in Höhe von 552.200 Euro mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 286.560 Euro.

Im Jahr 2016 konnten im Rahmen von Auswahlverfahren über das Austria Wirtschaftsservice weitere 12 Tiroler Vorhaben in den Sektoren Milch, Obst Gemüse, Fleisch, Lebewiehvieh bewilligt werden. Darunter ist auch das Gemeinschaftsprojekt „Käseschneide- und Verpackungsanlage“, welches von 10 Tiroler Kleinsennereien im Rahmen der neu gegründeten Tirol Pack gestartet wurde.

4.1.2.7 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel

Teilnahme landwirtschaftlicher Betriebe an Lebensmittelqualitätsregelungen

Im Jahr 2016 erhielten 3.741 Förderwerberinnen und Förderwerber 896.941 Euro Förderung (durchschnittlich 240 Euro) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 181.433 Euro für die Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Kuhhaltung. Die bewilligende Stelle für die Vorhabensart 3.1.1 ist die Agrarmarkt Austria.

Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen

Im Jahr 2016 erhielten 216 Förderwerberinnen und Förderwerber 808.727 Euro Förderung (durchschnittlich 3.744 Euro je Erzeugergemeinschaft) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 162.237 Euro für die Qualitätssicherungsmaßnahmen von Erzeugergemeinschaften im Rinderbereich. Die bewilligende Stelle für die Vorhabensart 3.2.1 ist die Agrarmarkt Austria.

4.1.2.8 Zusammenarbeit

Zusammenarbeit zur Schaffung und Entwicklung von Sozialleistungen

Im Jahr 2016 konnten 4 Auszahlungen mit einer Förderung von 21.145 Euro erfolgen. Der Tiroler Landesmittelanteil war dabei 4.277 Euro. Die bewilligende Stelle für die Vorhabensart 16.09.1 ist das BMLFUW.

Einrichtung und Betrieb von Clustern

Im Jahr 2016 wurden bei 37 Auszahlungen 598.993 Euro Förderung (durchschnittlich 16.190 Euro je Auszahlung) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 121.164 Euro für die

Einrichtung und den Betrieb von Clustern gewährt. Die bewilligende Stelle für die Vorhabensart 16.10.1 ist das BMLFUW.

4.1.2.9 Forstwirtschaft

2016 sind in Tirols Wäldern rund 3.600 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von knapp 13 Mio. Euro und einem Förderbeitrag von 7,0 Mio. Euro getroffen worden. Die Förderungsmittel wurden anteilig von der EU zu 47%, dem Bund zu 30% und dem Land Tirol zu 23% aufgebracht. Details zu den einzelnen Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkten sind im Kapitel 2.4 Forstwirtschaft angeführt.

4.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht. An dieser Stelle werden nur einige wichtige Maßnahmen mit entsprechendem Finanzvolumen behandelt.

4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Straßen im ländlichen Raum

Im Jahre 2016 wurden im Rahmen der einzelnen Förderprogramme des Landes Tirol zur Erschließung des Ländlichen Raumes 87 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen und Gemeindestraßen bzw. ein Seilweg) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 10,98 Mio. Euro mit Fördermitteln in Höhe von ca. 6,08 Mio. Euro bedient. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht.

Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden im Jahr 2016 rund 19,6 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen.

Durch die Baumaßnahmen konnten 9 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden. Allerdings mussten auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien neue Höfe als unerschlossen in die Statistik aufgenommen werden, was zur Folge hat, dass die Hofstatistik wenig aussagekräftig ist. Insgesamt sind in Tirol mit 01.01.2017 weiterhin 336 Höfe (in 270 Vorhaben) als unerschlossen gemeldet, wovon 20 (16 Vorhaben) auch nicht mit einem Traktor erreichbar sind.

Im Jahr 2016 beliefen sich die Gesamtfördermittel, auf Grund einer Mittelumschichtung aus dem Impulspaket des Landes Tirol in Höhe von 1,08 Mio. Euro, auf insgesamt 6,08 Mio. Euro. Im Jahr 2017 werden die Gesamtfördermittel, trotz Anlaufen des EU - Programmes LE 2014 – 2020, auf rund 4,90 Mio. Euro absinken.

Durch die Reduktion der zur Verfügung stehenden Mittel im Rahmen der Budgetkonsolidierungen des Landes Tirol und durch eine rigorose Kürzung der Fördermittel im Rahmen des neuen EU – Programmes LE 2014 – 2020 auf die Hälfte der Fördermittel für die Ver-

kehrerschließung des ländlichen Raumes werden sich die Gesamtfördermittel, bei laufender Verteuerung der Straßenbauvorhaben, in Zukunft voraussichtlich weiterhin verringern.

Betriebssicherungsprämie für Kleinbetriebe 2015 - 2020

Im Rahmen des Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 konnte für den Ausgleich der natürlichen Benachteiligungen (Ausgleichszulage) eine Verbesserung für die Betriebe in besonders schwierigen Produktionslagen erreicht werden. Dabei kam es bei Kleinbetrieben (bis 6 ha Heimgutsfläche) zu Prämienrückgängen und damit zu einer Benachteiligung gegenüber der bis 2014 gültigen Förderrichtlinie. Betroffen sind 3.892 Kleinbetriebe mit max. 6 ha von insgesamt 11.272 Betrieben mit Ausgleichszulage. Mit der Betriebssicherungsprämie wurden 1.881.900 Euro über die Agrarmarkt Austria an diese Kleinbetriebe als Aufstockung der Ausgleichszulage im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe ausbezahlt.

Biokontrollkostenzuschuss

Landwirtschaftliche Betriebe die nach den Vorgaben für den biologischen Landbau wirtschaften erhalten für die vorgeschriebenen jährlichen Kontrollen einen Zuschuss zu den Kontrollkosten in Höhe von 55%. Die Beihilfe soll auch einen Anreiz zur biologischen Bewirtschaftung für die landwirtschaftlichen Betriebe leisten und eine Kostenentlastung bei den Aufwendungen für die Kontrollkosten bewirken. Zudem soll damit die kontrollierte biologische landwirtschaftliche Produktion in Tirol abgesichert und die Wettbewerbskraft gestärkt werden. Die Abwicklung erfolgt über die jeweilige akkreditierte Kontrollstelle. Im Jahr 2016 wurde für 2.595 Biobetriebe ein Zuschuss zu den Kontrollkosten von insgesamt 380.229 Euro gewährt.

Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite

2016 wurden vom Landeskulturfonds anlässlich der „Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020“ im Jahr 96 Agrarinvestitionskredite im Ausmaß von 11,111 Mio. Euro vergeben. Damit wurde ein Investitionsvolumen vor allem in der Tiroler Wirtschaft in Höhe von 22,839 Mio. Euro ausgelöst. Gegenüber 2015 kam es damit zu einem Rückgang der Darlehensnachfrage, da bereits im Jahr 2015 ein großer Rückstau infolge des Wechsels der Programmplanungsperiode abgebaut worden ist.

Die Sonderrichtlinie des BMLFUW erlaubt maßgeblich die zinsgestützte Finanzierung des Baus landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude inkl. technischer Ausstattung (v. a. Ställe, Tennen, landwirtschaftliche Garagen, Gülle und Mistlagerraum) sowie der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen wie Transporter, Mähtraktoren u. ä. Berechnungsgrundlage für die geförderten Zinssätze der Agrarinvestitionskredite mit Laufzeiten zwischen 10 und 20 Jahren ist der 6-Monate-Euribor + 1,5% Aufschlag. Dazu gewähren Bund und Land einen Zinsenzuschuss von insgesamt 50%. Für Agrarinvestitionskredite, die bereits laufen und in den vergangenen Programmperioden bewilligt worden sind, lautet die Berechnungsgrundlage für den Bruttozinssatz „Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen - UDRB“ + 0,5%. Auch hier beträgt der Zinsenzuschuss von Bund und Land

insgesamt 50%. Dadurch ergibt sich die etwas sonderbare Situation, dass für „Altkredite“ und „Neukredite“ unterschiedliche Zinssätze gelten müssen. Im Jahr 2016 lagen die geförderten Effektivzinssätze (also bereits unter Einrechnung des Zinszuschusses von Bund und Land) auf folgenden Niveaus:

1. Halbjahr 2016: Altkredite 0,5% - Neukredite 0,75%
2. Halbjahr 2016: Altkredite 0,5% - Neukredite 0,75%

Zusammenlegung und Flurbereinigung

Mit Jahresende 2016 sind 31 Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.986 ha und 3.366 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 9 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits erlassen. 22 Verfahren befinden sich noch in einem früheren Verfahrensstadium und bedürfen somit intensiver technischer Bearbeitung. Im Berichtszeitraum wurden 3 Verfahren neu eingeleitet, 4 Verfahren wurden abgeschlossen.

In den laufenden Verfahren wurden im Jahr 2016 Investitionsmaßnahmen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserbaumaßnahmen, ökologische Kartierungen, Bepflanzungen, Brückenbauten usw.) im Gesamtausmaß von 1,10 Mio. Euro getätigt. Die Investitionen wurden zu 41% durch die Interessenten (0,45 Mio. Euro) und zu 59% mit öffentlichen Mitteln (0,65 Mio. Euro) finanziert. Die öffentlichen Mittel setzen sich zusammen aus 0,46 Mio. Euro Landesmitteln, 0,12 Mio. Euro EU-Mitteln und 0,07 Mio. Euro Bundesmitteln.

Die öffentlichen Mittel wurden zum überwiegenden Teil (ca. 80%) für die Abwicklung der großen Baustellen in den Zusammenlegungsverfahren Thaurer Felder (21%), Unteres Feld/Götzens (42%) und Wald/Arzl im Pitztal (17%) eingesetzt. Dabei ist zu betonen, dass die eingesetzten öffentlichen Mittel in diesen Gebieten nicht nur der Landwirtschaft zu Gute kommen, sondern als umfassende Investition in den ländlichen Raum zu betrachten sind (z.B. für die Erhaltung der Kulturlandschaft, Nutzung der Wirtschaftswege als Spazier-, Wander- und Radwege, Belebung der heimischen Wirtschaft, Maßnahmen für den Umweltschutz, Hochwasserschutz). Mit den verbleibenden öffentlichen Mitteln (20%) wurden Maßnahmen für 15 weitere Verfahren finanziert, um notwendige Verfahrensfortschritte zu ermöglichen.

Die deutliche Verringerung der eingesetzten Landesmittel hat im Jahr 2016 zur Rückstellung geplanter Baumaßnahmen in Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren geführt. Mit der Erhöhung der Landesmittel für agrarische Operationen auf jährlich 0,91 Mio. Euro im Doppelbudget 2017/2018 in Verbindung mit EU- und Bundesmitteln sollte es möglich sein, den im Jahr 2016 entstandenen Investitionsrückstau in den laufenden Verfahren bis Ende 2018 abzubauen und Verfahrensverzögerungen weitgehend zu vermeiden.

4.2.2 Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2020

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Biologische Landwirtschaft - Bioverbände (8%), Landtechnik (14%), Exportoffensive (5%), Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (64%) sowie Vermarktung und Markterschließung (8%). Die Finanzierung der Förderung erfolgt durch Bund und Länder im Verhältnis 60:40. Im Jahr 2016 wurden in Tirol für die oben ausgeführten Maßnahmen 344.156 Euro zur Auszahlung gebracht.

Förderung von Landesvereinen und Verbänden mit Landesmitteln

Für Vorhaben im Bereich der Beratung und Bildung wurden 12 Förderanträge mit insgesamt 133.000 Euro Fördermitteln bedient.

Anlässlich von Projekten der biologischen Landwirtschaft (Bioverbände) wurden im Zuge der Abwicklung von 4 Anträgen insgesamt 123.000 Euro Fördermittel überwiesen.

Unter dem Richtlinienpunkt integrierter Pflanzenschutz wurde für die Bereiche Pflanzenbau, Saatgutwirtschaft und Pflanzenproduktion sowie integrierter Pflanzenbau für insgesamt 9 Anträge eine Fördersumme von 175.000 Euro überwiesen. Schwerpunkte waren insbesondere die Maikäferbekämpfung und die Bekämpfung der Nematoden.

Im Bereich Garten- Gemüse- Obst- und Weinbau gelangten für insgesamt 4 Förderanträge 58.500 Euro zur Auszahlung.

Für Landtechnische Maßnahmen wurden im Rahmen von 3 Förderanträgen 40.000 Euro ausbezahlt. Damit wurden sowohl Almpflegemaßnahmen als auch die Aktion „Freiwillig am Bauernhof“ sowie die Mobilisierung und Bereitstellung von Arbeitskräften für landwirtschaftliche Betriebe gefördert.

Initiativen zur Vermarktung und Markterschließung wurden im Rahmen von 10 Förderanträgen mit insgesamt 152.000 Euro unterstützt und reichen vom Almochs bis zur Schaffung von effizienten Vermarktungswegen.

Die Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung spielt in Tirol eine übergeordnete Rolle. Mit rund 1,5 Mio. Euro wurde die Tiroler Tierzucht 2016 gefördert. Neben Rinder- und Pferdezuchtvereinen werden auch die Schaf-, Ziegen- und Bienenzuchtvereine gefördert.

Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen durch den Landesverband zur Förderung und Qualitätssicherung der Tier- und Lebensmittelproduktion ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Das Land Tirol unterstütze die Milchleistungskontrolle mit insgesamt 503.900 Euro.

Ankaufsbeihilfe

Die kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft kann nur durch Zukauf von ausgezeichneten Zuchttieren qualitativ gesteigert werden. Mit der Gewährung einer Beihilfe für den Ankauf von hochwertigen Zuchttieren wird hauptsächlich dieses Ziel verfolgt. Im Jahr 2016 wurden dafür im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe 355.420 Euro aufgewendet. Insgesamt wechselten Zuchttiere auf Versteigerungen mit einem Wert von über 2 Mio. Euro den Besitzer. Neben Rindern wurden bei der Ankaufsbeihilfe auch noch Schweine, Schafe und Ziegen berücksichtigt.

4.2.3 Sonstige Fördermaßnahmen

Frostschäden 2016

Ende April des Jahres 2016 waren in einigen Regionen Tirols landwirtschaftliche Betriebe besonders schwer von Frostschäden betroffen. Zur Abfederung von außerordentlichen Schäden bei landwirtschaftlichen Kulturen auf Grund von Frost im Jahr 2016 wurde gemäß Sonderrichtlinie des BMLFUW für betroffene Betriebe eine Beihilfe aus anteiligen Bundes- und Landesmitteln ermöglicht. Für nachgewiesene Frostschäden bei Obst- und Beerenkulturen konnte an 62 betroffene Obstbaubetriebe als Beitrag zur Überbrückung der schwierigen Situation eine Beihilfe in Höhe von insgesamt 352.175 Euro (zu 50% aus Bundesmitteln und zu 50% aus Landesmitteln) bereitgestellt werden.

Tierseuchen Folgekosten

Für die Folgen von Tierseuchen, die Probeentnahmen für das BSE-Scrapie-Überwachungsprogramm durch die Tierärztinnen und Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern (Rinder über 3 Monate, Schafe, Ziegen) wurden im Jahr 2016 Landesmittel in Höhe von 434.000 Euro aufgewandt.

Hagelversicherung, Sturmschäden an Gewächshäusern

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirtinnen und Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Im Jahr 2016 wurde an Betriebe, die solche Ernte- und Risikoversicherungen abschlossen, ein Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie in Höhe von 0,52 Mio. Euro gewährt. Weiters wurde für den Abschluss einer Versicherung zum Schutz vor Sturmschäden an Gewächshäusern, die Ereignisse abdeckt, die Naturkatastrophen im Sinne der Gesetzgebung sind, ein Zuschuss zu den Versicherungsprämien in Höhe von 70.000 Euro gewährt.

Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2016 auf 550.000 Euro.

Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch eine finanzielle Herausforderung dar. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol. Der Maschinenring organisiert entsprechende Betriebshelferinnen und Betriebshelfer. Das Land Tirol unterstützte diese Betriebshilfe mit 40.280 Euro.

Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2016 wurden hierfür insgesamt 76.312 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde zur Gänze für teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) dominiert haben.

Beregnung der Wassergenossenschaften Pfunds und Faggen: 12.218 Euro

Kleinberegnungsanlagen Sölden, Nauders und Kaunerberg: 50.060 Euro

Kleinentwässerungsanlagen Wenns, Tarrenz und Ötz: 14.034 Euro

Die Bedeutung insbesondere der Beregnungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

Viehversicherung

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2016 diese Rückversicherung mit einem Betrag von 46.560 Euro.

Forschungszentrum für Berglandwirtschaft

Das Forschungszentrum für Berglandwirtschaft der Universität Innsbruck betreibt Forschungsprojekte mit landwirtschaftlichen Fragestellungen und hat im Berichtsjahr für sechs ausgewählte Forschungsprojekte in den Bereichen Ökologie und Soziologie für die Startphase dieser Projekte einen Zuschuss von 29.000 Euro erhalten.